

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Koffer in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Bielefeld, B. G. Schömann, B. G. Schömann, B. G. Schömann...

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen-

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Der Amerikaner“ von E. v. Linden auf Wunsch durch die Expedition des Geselligen kostenlos nachgeliefert...

Die künftigen Parlaments-Wahlen

Beschäftigen bereits einige Parteien, auch im Reichstage und Abgeordnetenhaus sind in verschiedenen Reden der letzten Zeit die nächstjährigen Neuwahlen berührt worden.

Zu der letzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses (am 1. Februar) hat der preussische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Logten ausdrücklich seiner Abneigung gegen die Handelsverträge — wie sie abgeschlossen sind — Ausdruck gegeben.

Ich habe niemals ein Hehl daraus gemacht, daß ich ein ganz entschiedener Gegner der Handelsverträge bin. (Weisfall rechts.) Ich habe das bei jeder Gelegenheit ausgesprochen. Ich habe, ehe ich Minister war, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln sowohl den Abschluß der Handelsverträge bekämpft, wie auch deren materiellen Inhalt. (Abg. Gothein ruft: Einheitlichkeit des Ministeriums!) Aber darin liegt nicht die Ursache der Katastrophe der Landwirtschaft. In den Staaten, wo das Schutz-System bis zum Exrem durchgeführt ist, sind die Verhältnisse nicht günstiger als bei uns. Daß es fehlerhaft sei, wirtschaftliche und politische Fragen mit einander in Verbindung zu bringen, unterschreibe ich, soweit sich das auf die Vergangenheit bezieht. Noch meinem persönlichen Standpunkt war es nicht richtig, sich in wirtschaftlicher Beziehung so zu binden, wie es geschehen ist. (Zustimmung rechts.) Aber ein solcher Vorwurf gegen die gegenwärtige Staatsregierung entbehrt der tatsächlichen Begründung und Graf Spensbroeck hat diesen Vorwurf auch nicht beweisen.

Nach dieser Rede ist die vom Ministerpräsidenten und Reichskanzler Fürsten Hohenlohe kirchlich behauptete Einheitlichkeit des Ministeriums in wichtigen Fragen nicht vorhanden, jedenfalls bedarf die Stellung der jetzigen preussischen Regierung zu den Handelsverträgen weiterer Aufklärung. Es ist wahrscheinlich, daß die Frage, ob die Handelsverträge zu erneuern sein werden oder nicht, mit erneuter Energie als Wahlparole aufgenommen werden wird. Wenn die Regierung darauf verzichtet, ihre Stellung zu dem leitenden Gedanken einer Wahl klarzulegen, so verzichtet sie gleichzeitig von vorn herein darauf, sich eine Mehrheit im Parlamente (in diesem Falle im Reichstage) zu schaffen. Ein Theil der Minister gilt als Gegner, ein anderer als Anhänger der Handelsverträge. Diese Gegensätze innerhalb der Regierung müssen natürlich erst ausgeglichen sein, ehe die Regierung eine bestimmte Stellung nimmt. Es ist wohl möglich, daß innerhalb der Regierung eine vermittelnde Parole angenommen wird, die nicht „keine“ Handelsverträge, sondern „andere“ Handelsverträge lautet. Die Regierung hätte sich dann zu bemühen, die Parteien, auf die sie sich stützen will, zur Annahme dieser Parole zu bewegen. Verzichtet sie auf eine führende Rolle in dem bevorstehenden Wahlkampfe, und läßt sie die Dinge gehen, wie sie wollen, so kann man schon jetzt voraussetzen, daß die nunmehr seit sieben Jahren bestehende Verfälschung der parlamentarischen Verhältnisse auf eine weitere Reihe von Jahren verlängert werden wird.

Von einem Zusammengehen der verschiedenen Parteien und Gruppen der Liberalen ist gegenwärtig viel die Rede, besonders in den Zeitungen, welche das Programm der freisinnigen Vereinigung vertreten. Auf eine schriftliche Anregung des Vorstandes der freisinnigen Vereinigung, für die nächstjährigen Reichstagswahlen zunächst eine Einigung zwischen den beiden freisinnigen Fraktionen herbeizuführen, ist eine prompte Antwort der freisinnigen Volkspartei eingetroffen; der lange Inhalt dieser Antwort kann das kurze Nein nicht verdecken. Die freisinnige Vereinigung wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß sie von der freisinnigen Volkspartei nicht bloß nicht unterstützt, sondern direkt angegriffen werden wird. Und was wird wahrscheinlich die Folge des Streits zwischen den beiden feindlichen Brüdern sein? Die Sozialdemokraten werden die großen Städte östlich der Elbe, wie Berlin, Breslau, Lübeck, Bremen, Stettin, Königsberg u. s. w., soweit sie nicht schon in ihrem Besitze sind, völlig in ihre Hand bekommen; auf dem flachen Lande aber, z. B. in Niederschlesien, der Mark und Pommern, dürfte der Streit zwischen den beiden freisinnigen Fraktionen den Konservativen Vortheil bringen.

Die wirtschaftliche Lage der Rentengüter- Erwerber

wird in der ministeriellen „Berliner Korresp.“ besprochen und durch Tabellen belegt. In einem Theil der deutschen Presse werden nämlich einige Fälle mifälliger Rentengüter-

bildungen zu einem allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbrüche der Rentengütererwerber ausgebaut. Es wird nun das neueste, nach den amtlichen Berichten der General-Kommissionen und der Rentenbankdirektionen zusammengestellte Zahlenmaterial über die bisherigen Ergebnisse der Rentengütergesetzgebung, insbesondere aber über die nach dem Stande vom 3. September 1896 ermittelten Rentenstundungen, Zwangsverwaltungen und Zwangsversteigerungen von Rentengütern, der Öffentlichkeit übergeben.

Seit Erlaß des Gesetzes vom 7. Juli 1891, welches die Beförderung der durch das Gesetz vom 27. Juni 1890 ermöglichten Errichtung von Rentengütern, durch Dienstbar-machung des Staatskredits zum Gegenstande hat, sind bis zum Schlusse des Jahres 1896 im Ganzen 8277 Rentengüter begründet, deren Kaufpreis sich auf rund 66 Millionen Mark beläuft. Von diesen Rentengütern sind bis zum 1. Januar d. Js. 6140 auf die Rentenbanken übernommen und durch Ausgabe von Rentenbriefen im Werthe von 39 337 161 Mk. beliehen worden. Daran nehmen die Rentengütergeber mit einer Abfindung von 36 1/2 Millionen Theil, die Rentengüternehmer mit Baudarlehen zc. in Höhe von nahezu 3 Millionen Mark.

Wir können hier nicht die sämtlichen Tabellen abdrucken, sondern nur in der Lage, einige Spalten, welche die General-Kommissionen Bromberg und Königsberg betreffen, wiederzugeben. Im Bezirk der General-Kommission Bromberg sind nach dem Stande vom 30. Sept. 1896 2712 Rentengüter auf die Rentenbank übernommen, der Gesamtbetrag der zu zahlenden Rentengüterrenten beträgt 695260 Mk., bei Königsberg sind die entsprechenden Zahlen 746 Güter und 170012 Mk. Im Bezirk der General-Kommission Bromberg ist 63 Eigenthümern von Rentengütern Rente gestundet und zwar 11351 Mk. oder 1 1/2 pCt., bei Königsberg sind nur 3/10 pCt. Rente gestundet. Unter Zwangsverwaltung stehen im Bezirk Bromberg 10 Rentengüter, Königsberg 2. Zur Zwangsversteigerung gekommen sind 35 Rentengüter im Bezirk Bromberg, im Bezirk Königsberg 20, Breslau 2 u. s. w. 14 Rentengüter sind zur Zeit im Eigenthum des Fiskus.

Die verhältnismäßig geringe Zahl von 64 in dem Zeitraume von fünf Jahren jubastrierten Rentengütern zeigt, daß die mit der Ausführung des Gesetzes vom 7. Juli 1891 beauftragten Behörden nach Kräften bestrebt sind, existenzfähige Stellen zu schaffen und bei eintretenden Erschütterungen ihr Möglichstes thun, um die Gefahr des Zusammenbruchs abzuwenden.

Die Rede des Landtagsabgeordneten und Landraths Dr. Gerlich-Schwef

in der 26. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 29. Januar 1897 liegt uns jetzt im amtlichen stenographischen Bericht gedruckt vor. Zur Ergänzung des Petitionsberichts in Nr. 26 des „Geselligen“ geben wir heute diese interessante lehrreiche Rede, welche eine Menge schlagender Beispiele von der deutschfeindlichen Gesinnung der Polen giebt und die Deutschen zur Wachsamkeit auffordert, unter Weglassung einiger unwesentlichen Stellen im Wortlaut wieder. Bemerket sei voraus, daß der Abg. Gerlich an die Rede des Zentrumsmitgliedes Abg. Noeren anknüpft, der den Polen bei ihrer Anfrage wegen Auflösung von polnischen Versammlungen Weisheit geleistet hatte.

Abg. Gerlich: Meine Herren, ich habe mich nicht gern zum Worte gemeldet: ich habe es müssen, weil einzelne Vorgänge, die hier vorgebracht sind und die richtig gestellt werden müssen, in meinem Kreise stattgefunden haben. Ich sage wirklich, ich habe es nicht gern gethan: mir ist jeder Kampf, mit den Herren Polen, der in dieser Weise geführt wird, nicht angenehm. Ich habe Ihnen schon früher gesagt, daß mir die ganze Weise der Herren Polen, ihr Charakter, ihr vornehmer Sinn, ihr gesammtes gesellschaftliches Verhalten sehr sympathisch und angenehm sind. (Zuruf bei den Polen: Na also!) Warum soll ich das nicht sagen? Und gerade, weil ich das sage, glaube ich, daß ich zuständig bin, sie richtig zu beurtheilen. Aber, meine Herren, wenn ich sie hoch schätze und stolz darauf bin, mit vielen Polen freundschaftlich verbunden zu sein, und, ich glaube, in einer Freundschaft, die auf gegenseitiger Hochachtung beruht, ja, meine Herren, wenn ich das alles bin und die vorzüglichen Eigenschaften, die unsere polnischen Landsleute in so reichem Maße besitzen, gern und voll anerkenne, so darf ich darum doch noch immer nicht vergessen, meine Augen aufzubehalten! Und wenn man seine Augen aufbehält — und ich habe, Gott sei Dank! gute Augen — und wenn man beobachtet, wie sich allmählich im Laufe der Zeit ein gewisser Wandel in der Stimmung vollzogen hat, dann sage ich mir: es ist Zeit, daß man sich vorzieht, und es ist für eine weise Staatsregierung geboten, zum mindesten recht vorsichtig zu sein.

Meine Herren, die Stimmung ist eine andere geworden — nicht im gewöhnlichen Volk, nicht bei den Bauern und bei den Räufern; auf dem Lande: die Leute sind zufrieden, daß sie unter preussischem Regimente leben, und wenn man alte Leute fragt, die sich noch erinnern können, wie es früher ausjah unter dem ehemaligen polnischen Regime, und deren Väter ihnen noch erzählt haben, wie es damals unter der polnischen Hoheit und Herrschaft um sie stand, ja, meine Herren, dann sind diese Leute froh, daß sie jetzt unter preussischem Scepter sind, froh auch, daß sie ein festes preussisches Regiment über sich haben, daß sie in sicheren Frieden ihrem Gewerbe nachgehen, ihre Habe vermehren und sich eines sicheren Rechtsschutzes erfreuen können. (Lebhafter Weisfall rechts. Ohl bei den Polen.)

Meine Herren, wenn man den Leuten der gewöhnlichen Bevölkerung diesen ihren Glauben gelassen hätte, wäre es besser um sie und um uns Alle bestellt. Aber man hat

systematisch diesen Glauben und die Zufriedenheit, in der die Leute gelebt haben, zerstört und ihr Vertrauen ruiniert. Man hat systematisch ihnen klar zu legen versucht, daß sie unter einem Joch leben, (Lebhafter Widerspruch bei den Polen) unter einem Joch, von dem sie vorher nichts gewußt haben. Das wird ihnen nun immer und immer wieder gesagt, bis sie es schließlich glauben. Zunächst ist daran schuld die Presse. Was für eine Presse? Sehen Sie sich doch, meine Herren, die Redakteure der jetzigen polnischen Presse an! Ich habe ein solches Exemplar ganz in meiner Nähe: es ist ein disziplinierter, weggejagter Lehrer, der hat jetzt ein neues polnisches Blatt in Graudenz — die „Gazeta Grudziadzka“ — gegründet. In dem Blatt wird alles mögliche Zeug zusammengeschrieben, voller Verheerung, voller — — ich hätte beinahe einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht — voller Sachen, die besser ungedruckt blieben. Dieser Mann, um sich eine Kundtschaft zu verschaffen, zieht im Lande herum und sucht überall polnische Volksvereine zu begründen, um nachher, wenn die Vereine gegründet sind, in denselben Versammlungen den betreffenden Mitgliedern das Halten seiner Zeitung zu empfehlen und auf diese Weise kommen Hunderte und Tausende von Exemplaren dieser Zeitung in das polnische Publikum, bis in die entlegensten Dörfer, hin! (Rufe bei den Polen: Was schadet das?) Nun, die Leute könnten zum Mindesten etwas Besseres lesen! Das erstreckt sich so auf drei, vier Kreise, und ebenso wie von Graudenz her geschieht dies auch anderswo, und so wird das Land überschwemmt mit Zeitungen, und das Gift der Verheerung wird den Leuten dadurch löflichweise, möchte ich sagen, einge-trickt. Aber es sind auch andere, die das Agitiren und das Reizen nicht lassen können. Das sind nicht bloß Großgrundbesitzer, die vielfach dafür verantwortlich gemacht werden, — die sind noch nicht die Schlimmsten — es sind vielmehr vielfach die Herren, die von der Kanzel herab — (große Unruhe bei den Polen) — lassen Sie mich doch ausreden, und wenn Sie wollen, kann ich es Ihnen schwarz auf weiß beweisen! — von der Kanzel herab agitiren lediglich zu Gunsten des Polenthums. Was soll man davon sagen, — und ich kann es beweisen — wenn sich ein Pfarrer auf die Kanzel stellt und von der Kanzel her nicht bloß publizirt: an dem und dem Tage ist die Wahl, sondern auch: wehe dem, der nicht zur Wahl geht, denn er ver-räth sein Gewissen und macht sich einer großen Sünde vor Gott schuldig! (Andauernde Unruhe und Rufe bei den Polen: Wo ist das geschehen?) — Ich werde, wenn Sie wünschen, das Beweismaterial dafür auf den Tisch des Hauses niederlegen! (Rufe bei den Polen: Namen nennen!)

Wenn Sie Namen haben wollen, nenne ich Ihnen dazu anderen den Namen des Pfarrers Block in Schwef. (Rufe bei den Polen: Unwahr!) — Was wollen Sie sagen von Pfarrern, die sich auf die Kanzel stellen und in längerer Auseinandersetzung die Aufforderung an die Gemeinde richten, die polnische Presse durch Abonnement auf die polnischen Zeitungen zu unterstützen, und die dabei von den einzelnen polnischen Zeitungen die Titel, Erscheinungsorte und die Abonnementspreise in längerer Rede von der Kanzel herab publiziren, dabei aber die etwa auch erscheinenden katholischen deutschen Zeitungen gellentlich unerwähnt lassen? (Hört! hört! rechts.)

Was meinen Sie von Geistlichen, die von der Kanzel herab die Benutzung von polnischen Volksbibliotheken empfehlen! Ja, meine Herren, wozu ist die Kanzel eigentlich da? Da sollen gute Lehren gegeben und zu Herzen gehende Predigten gehalten, aber doch nicht polnische Agitationschriften aus den Volksbibliotheken, die in irgend einem Winkel zu diesem Zwecke gehalten werden, zur Lektüre empfohlen werden. Ich möchte noch weiter gehen und an den Herrn Geistlichen erinnern, der von der Kanzel herab empfindlich, doch nur polnische Hebeammen zu benutzen und nicht deutsche. (Heiterkeit.) — Meine Herren, die Sache ist wirklich nicht zum Lachen, sondern sie ist sehr bitterer Ernst. Was wollen Sie von Geistlichen, die den Konfirmationsunterricht dazu benutzen, zu polonisiren, die sich eine Tafel aufstellen und daran polnische Schreib- und Leseübungen anstellen, und wenn sie selbst nicht Zeit haben, ihre Organisten hinsichtlich der dann die Kinder polnisch lesen und schreiben lehren unter dem Vorwand, die Kinder müßten soviel polnisch lernen, daß sie das Vaterunser und das Gebet polnisch könnten! (Hört! hört! rechts. Zuruf von den Polen.)

Mein, das sind deutsche Kinder, die können ja das deutsche Vaterunser beten und brauchen es doch wahrlich nicht erst polnisch zu lernen! Daß man deutsche Kinder zwingt, den polnischen Konfirmationsunterricht mitzunehmen und in der polnischen Sprache zu beten, — ist es ja gerade, was die Herren ungehehrt nicht wollen. Für die polnischen Kinder verlangen sie das Polnische als ihre Muttersprache. Wenn es aber heißt: das sind deutsche Kinder, da denken die Herren anders: die müssen polnisch lernen, die sind dazu gut genug! (Zuruf bei den Polen: Wo bleiben die Eltern?)

Ich sage: Geistliche haben gedroht, die Kinder nicht einzusegnen, wenn sie das polnische Vaterunser nicht können; Geistliche haben gedroht, Paare nicht einzusegnen, wenn der evangelische Bräutigam, der katholisch wurde, um ein katholisches Mädchen zu heirathen, nicht das Vaterunser in der polnischen Sprache beten könnte. (Hört! hört! rechts.) Wenn solche Sachen vorkommen und vielfach vorkommen, so sagt man sich, ein gewisses Zusammentreffen solcher Fälle beweist, daß Systeme darin liegt. Und es liegt in der That ein bestimmtes System darin! Ich habe ja gerade, weil ich mit polnischen Leuten verkehrt habe, schon in früheren Jahren doch mancherlei Andeutungen gehört, daß doch eine polnische Centralleitung besteht, — wohl noch von den sechziger Jahren her, die sich bis jetzt noch fortsetzt. Meine Herren, es ist ein System da! Man weiß — oder man glaubt, es wenigstens zu wissen —, wie man seinen späteren Staat, wenn einmal das jetzt bestehende Staatengebilde zerfallen ist, verwalten müsse. Man reservirt sich seinen späteren König, seine späteren Verwaltungsbeamten usw. Man hat mir sogar einmal beim Glase Wein vertraulich gesagt: Nun, wenn wir so weit sind, und die andern alle weggejagt sind, Sie sind ein ordentlicher Kerl, wir werden Sie dann bei uns als Verwaltungsbeamten anstellen! (Große Heiterkeit.) Meine Herren, man geht jetzt weiter; man begründet die polnischen Sotolvereine. Was sollen die? Die sollen eine Art von militärischer Organisation darstellen, damit sie, wenn es einmal losgehen sollte, zum Schlagen bereit



sind. (Widerspruch bei den Polen.) Was sollen denn die Sokols mit ihren Uniformen, mit allen ihren soldatischen Übungen und ihren militärischen Aufzügen? (Zuruf bei den Polen: Turner!) In der engen Kleidung, mit der die Herren von den Sokolvereinen sich aufputzen, können sie gar nicht turnen. Wenn sie bloß turnen wollen, mögen sie eine graue Jacke anziehen; dagegen hat niemand etwas einzuwenden!

Es liegt System darin! Wenn die Sokolvereine zusammen kommen, dann versammeln sie sich unter dem Deckmantel der Religion, beginnen mit einem Liede und thun so, als wenn sie die frommsten Leute von der Welt sind. Hinterher kommt es aber ganz anders. Gerade so ist es mit den Statuten. Die Statuten sind ja brillant, das Papier ist geduldig. In den Statuten steht, sie sollen Freundschaft üben und jeden Hader und Zwietracht vermeiden, jeden politischen und religiösen Zwist! Was soll man aber dazu sagen, wenn in den polnisch-katholischen Volksvereinen große Heden gehalten werden: kauft bei keinem Deutschen, um Gottes willen geht zu keinem Deutschen, sondern lediglich zu den Polen!

Ja, meine Herren, es liegt System darin, und es ist das System, das ganze Land mit solchen Vereinen zu überziehen und Organisationen zu schaffen, die dann später gelegentlich mal benutzt werden könnten.

Ein Amtsvorsteher aus meinem Kreise schreibt mir in diesen Tagen — wahrlich ein Weil er in den Zeitungen gelesen, daß diese Interpellation stattfinden würde: „Herr Landrath, es wird wahrscheinlich das und das zur Sprache kommen. Ich möchte, damit Sie genau darüber orientirt sind, Ihnen folgende Mittheilungen über die Angelegenheit machen.“ Er schreibt unter anderem — es ist ein Mann von nahezu 70 Jahren, der immer in der Provinz gelebt hat, die Verhältnisse genau kennt und auch die Jahre 1861 und wohl auch schon 1848 mit Bewußtsein mitgemacht hat: „Es werden jetzt unter der Maske der Bildungsvereine die Massen in den Versammlungen geschult, um zur geeigneten Zeit zum Losschlagen bereit zu sein. (Lachen bei den Polen.) Im Jahre 1848 hatten wir vorher ähnliche Zustände gehabt. (Hört! hört! rechts.) Wenn seitens der Regierung nicht energische Maßregeln ergriffen werden, dann treiben wir mit vollen Segeln der Revolution entgegen. (Lachen bei den Polen.)

Meine Herren, soweit sind wir ja noch nicht, Gott sei Dank! Ich persönlich wenigstens habe vorläufig noch keine Bange davor. (Lachen bei den Polen.) Es giebt aber gewisse Anzeichen — und wer sehen kann, der sieht und versteht sie — die darauf schließen lassen, daß die Gesinnung in der polnischen Bevölkerung eine wirklich aufgehekte und animirte ist. Meine Herren, ich möchte Ihnen ein paar Beispiele von der verheerenden Stimmung, die bei uns herrscht, hier vortragen.

In meinem Kreise hat im Sommer vorigen Jahres eine Reichstagswahl stattgefunden. In der Bevölkerung waren gleich während und unmittelbar nach dieser Zeit manche böse Redensarten geflossen. Da hieß es denn: jetzt wäre es endlich Zeit, daß wir die Senen einmal wieder am Stiele gerade machen und den Deutschen ein bißchen den Garauß machen. (Hört! hört! rechts.) Es ist dann ausgeprochen worden — na, ich will nicht alles sagen — aber unter anderem ist ein Wort gefallen: ein Pole, der nicht seine Stimme uns giebt, wie es sich gehört, müßte vor den Altar geschleppt und dort todt gemacht werden! Und jetzt kürzlich noch, meine Herren, ist mir die Bemerkung einer katholisch-polnischen Lehrerin mitgetheilt worden, die in ihrem Eifer den Ausdruck gethan hat: nun wäre es endlich einmal an der Zeit, daß die Polen sich im deutschen Blute badeten. (Lachen bei den Polen. Hört! hört! rechts.)

Das sind so einzelne Worte, die so durchsickern. Das sind so einzelne Beweise, die uns klar machen, daß von den Polen etwas vorbereitet wird, was sie selbst vielleicht jetzt noch nicht beabsichtigen, aber was einmal in Zukunft kommen kann!

Nun möchte ich noch etwas auf die einzelnen Punkte eingehen, die in der Interpellation erwähnt sind, soweit sie in meinem Kreise paßt sein sollen. Da nehme ich zunächst den Vorgang in Schwefatowo. Das ist ein Lehrer, von dem der Herr Minister bereits gesprochen hat; er ist einmal bei einer solchen Versammlung des polnischen Volksvereins zur Ueberwachung dieser Versammlung von dem Amtsvorsteher zugezogen worden. Die Versammlung war zusammenberufen worden von einem Gutsbesitzer, der gar nicht bei uns im Kreise Schwef, sondern im Bromberger Kreise wohnt. Sie war besetzt worden von kleinen Bauern, Kätthern und Arbeitern. In dieser Versammlung hat ein Kättherjohn — Wieck heißt der junge Mensch — einen Vortrag über Geschichte gehalten, einen ganz harmlosen geschichtlichen Vortrag zur Belehrung! In diesem geschichtlichen Vortrag hat er, wie der Lehrer nachher an demselben Tage dem Amtsvorsteher berichtete, erit auseinandergelegt, wie Sobieski Wien befreit hat, wie er den Deutschen aus der Patsche geholfen hat. Undank sei aber der Welt Lohn; das habe auch er erfahren müssen, und das haben vor allem die Polen erfahren müssen. Dann hieß es:

Als 1772 das Volk eine politische Reform einführen wollte, überzogen es seine Nachbarn und legten es in schmachtvolle Knechtschaft. Jedoch dauerte das bis 186. Napoleon schlug Oesterreich und Preußen, und ein Zug patriotischer Freude durchwehte die polnischen Lande,

— also darüber, daß Preußen geschlagen war, — denn Polen hatte trotz der Theilung Fühlung und Leben behalten. Und aus frischer Brust hörte man die Patrioten singen: „Noch ist Polen nicht verloren.“ Von Napoleon erwarteten wir also unsere Selbstständigkeit. Wir kämpften mit ihm in guten und schweren Tagen. Jedoch haben wir uns getäuscht. Sein Stolz kannte keine Grenzen. In Moskau 1812 kam er zu Fall. Unsere Soldaten litten unsägliche Noth. Und doch folgten sie ihm wieder, als er bei Leizwig gegen Europa kämpfte. Hier leisteten besonders unsere Legionisten Wunder der Tapferkeit. Hier bezahlten sie mit des Schwertes Schärfe das ihnen widerfahrene Unrecht. Jedoch mußte Napoleon weichen, und Polens Glückstern ging aussichtslos unter. (Lachen bei den Polen im Abgeordnetenhaus. Ruf: Komitet!) Jetzt schrie ganz Europa: „Jetzt giebt es kein Polen mehr.“ Aber die Mütter sangen, ihre Kinder säugend: „Noch ist Polen nicht verloren!“ Ja, meine lieben Brüder, Polen ist noch nicht verloren. Noch besteht es fort in den tapferen Söhnen eines tapfern Volkes. Nehmen wir uns ein Beispiel an den Legionisten, die Gut und Blut fürs Vaterland hingaben. Dann, ja dann wird Polen wieder erstehen, stark und mächtig, von Meer zu Meer! (Hört! hört! rechts.)

Ja, meine Herren, dies war in einer Versammlung des katholischen Volksvereins von einem Kättherjohn, einem ganz jungen Menschen, vorgetragen worden, natürlich unter großem Applaus der ganzen Versammlung. Wie der Kättherjohn zu dem Auffatz gekommen ist, das mögen Sie selbst sich beantworten. Daß er es sich nicht aus den Fingern gelogen hat, das glaube ich wohl! Meine Herren, wenn aber solche Versammlung einmal stattgefunden hat, wenn so etwas in einer solchen Versammlung gesagt und mit Jubel aller Anwesenden aufgenommen worden ist, dann liegt es doch wohl auf der Hand, daß ein vorsichtiger Amtsvorsteher genau wissen will, was nun auf der nächsten Versammlung verhandelt wird. Und wenn er dann einen Lehrer oder irgend Jemand auffordert, da er selbst nicht polnisch kann, die Versammlung zu überwachen, was geschieht dann? Der Lehrer sagt: „In, Herr Amtsvorsteher, noch einmal geh' ich da nicht hin, denn man hat mich, weil ich dort schreibender Weise gesehen worden bin, für einen Spion erklärt und mir alle möglichen Schwierigkeiten gemacht und mich bedroht. Ja, man hat den Lehrer sogar Abends, als er aus dem Haus ging, überfallen, (große Unruhe bei den Polen) so daß er sich nur mit Noth und Mühe herausheilen konnte. Meine Herren, das ist ein Katholik, aber es ist ein Deutscher,

und daher ist er den Polen ein Dorn im Auge. Der Mann hat einfach gesagt: ich überwache solche Versammlungen nicht mehr, und da blieb eben dem Amtsvorsteher nichts weiter übrig, als den Gendarm hinzuschicken, der ist zwar auch Katholik, aber er kann nicht polnisch! (Hört! hört! lebhaftes Zurufe.) Meine Herren, ich will in Bezug auf das, was der Abgeordnete Noeren vorhin sagte, gleich hier bemerken, daß ich jedesmal, wenn ein neuer Gendarm, der in meinem Kreise in Funktion treten soll und sich mir vorstellt, ihm sage: Lernen Sie aber schnellig etwas polnisch! (Zurufe: Das müßte vorher geschehen!) — Ja vorher, da können sie es nicht! Sie kommen von der Truppe oder irgend sonst woher und werden dann in unsere Gegend versetzt. (Zurufe.) — Ja, wenn sie aus den westlichen Provinzen oder aus Ostpreußen kommen, dann können sie doch nicht polnisch! Ich will nur damit sagen, daß ich durchaus der Ansicht bin, daß es wünschenswerth ist, wenn die Beamten wenigstens polnisch können. Ich verstehe ja auch etwas polnisch, und das ist mir sehr lieb; ich würde mir auch nicht zutrauen können, in einer solchen Versammlung dem Vortrage folgen zu können.

Was also ist geschehen? Der Amtsvorsteher hat zum Gendarmen gesagt: überwachen Sie die Versammlung, und da Sie nicht polnisch können, so fordern Sie die Leute auf, deutsch zu sprechen. Und da die Leute nicht haben deutsch sprechen wollen, hat der Gendarm die Versammlung aufgelöst. Meine Herren, warum haben die Leute nicht deutsch verhandelt? Deutsch können sie alle, und wenn deutsch verhandelt worden wäre, hätte jeder seinen Genuß davon gehabt und er wäre vergnügt nach Hause gegangen. Sie wollten aber nicht deutsch sprechen! Meine Herren, das war in Schwefatowo!

In Lubiewo ist etwas Aehnliches passiert. Da war eben auch kein passender Mann, dem die Ueberwachung der Versammlung hätte anvertraut werden können, und da ist vom Amtsvorsteher gesagt worden: wenn nicht deutsch gesprochen wird, dann löse ich die Versammlung auf. Und das ist geschehen.

Was die Vorgänge in Lippink betrifft, so ist dem Herrn Abgeordneten Czarlinski in einem Falle es unverständlich geblieben, warum die Versammlung aufgelöst worden ist. Sie ist dort aufgelöst worden aus eigenem freien Willen des Vereinsvorsitzenden und ich berufe mich dafür auf eine polnische Zeitung, die „Gazeta Cr.“, die in ihrer Nummer vom 12. Dezember einfach sagt: „da schloß der Vorsitzende die Versammlung, denn es fiel niemandem ein, anders als polnisch zu sprechen.“ Also der Fall scheint hier überhaupt nicht zu sein. Wenn der Vorsitzende die Versammlung selbst schließt, so ist doch die Polizeibehörde nicht Schuld daran.

Nun, meine Herren, was die Komorsker Versammlung betrifft, so kann ich nur mittheilen, daß der Amtsvorsteher ein sehr alter Herr ist, der über eine Meile vom Orte wohnt. Wenn er nicht selbst hinfahren konnte, um die Versammlung zu überwachen und damit einen vielleicht nicht ganz gewandten Ortsdiener betraute, so ist ihm das nicht so sehr zu verdenken. Im Uebrigen können die Bewohner von Cr. Komorsk sämmtlich deutsch, und sie hätten, wenn sie das nur gewollt hätten, auch deutsch verhandelt können.

Meine Herren, ich will mich auf die weiteren Details nicht mehr einlassen; ich glaube dargethan zu haben, daß es für die Polizeibeamten nöthig war, zu verhindern, daß ähnliche Sachen, wie sie hier von mir vorgetragen sind, sich wiederholen, oder wenigstens genau zu wissen, was auf den Versammlungen vorgehen wird, und wenn sie dazu, weil sie diesen Zweck auf andere Weise nicht erreichen konnten, die Benutzung der deutschen Sprache verlangten, so war dies meines Erachtens durchaus mit Recht geschehen.

Ich möchte nun schließen, wenn nicht Herr Noeren vorhin gesagt hätte: „so lange es nicht bewiesen ist, und weil die Polen sagen, daß sie ganz harmlose Leute sind, glaube ich, daß das nicht nöthig war.“ Ja, meine Herren, ich glaube Ihnen hinreichende Beweise gebracht zu haben, um nachzuweisen, daß es nöthig war, so vorzugehen.

Ich frage nun: wie soll sich die preussische Regierung allen diesen Wahrnehmungen gegenüber verhalten? Meine Herren, sehen wir uns doch einmal die Geschichte an. Schon aus dem vorigen Jahrhundert her ist zu beobachten, wie etwa alle 17 bis 18 Jahre die polnische Frage eine sehr brennende und acute geworden. Es begann 1795, dann kam 1812, dann 1830, dann vollzog sich die große Bewegung von 1847 und 1848, und dann kam Anfang der sechziger Jahre der letzte wirklich offene Ausbruch. Kurz, es ist fast so, wie einst im Alterthum die Epigonen immer wieder von Neuem den Krieg begannen, wenn sie herangewachsen waren und die Traditionen ihrer Väter fortzusetzen bestrebt waren. So ist das bei ihnen auch. Wenn eine neue Generation erwachsen und gehörig instruirte ist, dann fängt die wieder von Neuem an. Nur bei der Wiederkehr der letzten achtzehnjährigen Periode war es anders. Als ein gewisser eiserner Mann am Ruder stand, der mit fester Hand derartige Aspirationen zu unterdrücken wußte, ging die Sache noch nicht an, und man sagte sich in Ruhe. Dann war aber ein anderes Regiment gekommen, man hatte geglaubt, mit Milde und KonzeSSIONen aller Art den Polen entgegenkommen zu können, und nun kommen die Aspirationen wieder; sie glauben, nun sei wieder Zeit, loszubrechen.

Ich will Ihnen etwas aus meinem Leben erzählen, was Eindruck auf mich gemacht hat. Vor etwa 20 Jahren reiste ich mit einem sehr angesehenen alten Polen zufällig zusammen. Wir unterhielten uns über die polnischen Zustände; ich konnte damals, als ziemlich junger Mann, nur einwenden, wir hofften, daß allmählich das Deuththum auch über die Polen die Oberhand gewinnen und das Land der deutschen Kultur unterthänig machen könne, die Polen hätten dem gegenüber wohl kaum noch eine Zukunft, und die Aussicht, sich jemals selbstständig zu machen, und ich führte damals das Beispiel von Rußland an; denn in Rußland seien die Polen trotz ihrer größeren Anzahl doch bereits so weit, daß sie nicht mehr Hoffnung auf Selbstständigkeit haben könnten. Da sagte mir der alte Herr, der Pole: Ja, die Russen, das gebe ich zu: die kriegen uns unter. Wir hassen die Russen, denn wir wissen, daß sie uns vernichten wollen, aber wir erkennen an, daß sie wenigstens ein System haben, uns zu vernichten und uns unter ihr Regime zu bringen! Das ist wenigstens etwas, wovon wir Respekt haben müssen, und das uns imponirt! (Seitertit bei den Polen.) Aber Ihr Deuththum seid viel zu schlapp, zu wankelmüthig, viel zu gutmüthig dazu; — er wollte vielleicht nicht sagen: viel zu dumm! — Vielleicht hat er das aber gemeint! Er meinte aber, daß er wie seine Nation gerade auf unfern Wankelmuth und unsere Schwäche spekulirte und daß unsere deutsche Gutmüthigkeit ihm als Schwäche erchiene. Nun, meine Herren, der alte Herr liegt längst in früher Erde. Ich habe mir aber seine Worte gemerkt und daraus die Lehre für mich entnommen, wo immer es auch sei, nur nicht wankelmüthig und inkonsequent in allem Handeln zu sein.

Und so richte ich jetzt an die königliche Staatsregierung die Bitte: möge sie sich nicht weichen Regungen hingeben, sondern mit eiserner Hand und fester Entschlossenheit zeigen, was sie will. (Bravo rechts.)

Wir haben vom alten Shakespeare ja die hübsche Geschichte von der Zähmung der Widerspenstigen (große Heiterkeit) übernommen — von der spröden Schönen, die sich erst dann dem Gatten beugte und ihm in Liebe ergeben war, als er ihr durch seine unbegreifliche Willenskraft und seine Festigkeit imponirt hatte. Das ist aus dem ersten leidenschaftlichen Widerstand Anerkennung und daraus Liebe geworden! Hoffen wir, meine Herren, daß auch wir noch einmal unter gegenwärtiger Anerkennung zur Liebe und einer glücklichen Ehe mit einander gelangen! An mir soll es nicht fehlen, die Versicherung gebe ich Ihnen. (Bravo rechts.)

Der Ausschuss des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften trat am Montag unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Koesike zur Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Unfall-Versicherungsgesetze, zusammen. Der Abänderungsantrag fand im Allgemeinen beifällige Aufnahme. Der Ausschuss beschloß, es bei der bisherigen Karenzzeit zu belassen, mit der Maßgabe, daß die Verpflichtungen der Berufsgenossenschaften in denjenigen Fällen, welche innerhalb dieser Karenzzeit ihre Erledigung finden, mit dem Tage der Beendigung des Heilverfahrens beginnen sollen. Einstimmig war man der Meinung, daß in Bezug auf die Berechnung der Umlage insofern eine Aenderung eintreten sollte, als denselben die wirklich gezahlten Löhne zu Grunde zu legen sind.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, scheint die Wiederwahl des Margarinesfabrikanten Mohr in den Landtag gesichert. Von 260 Wahlmännern haben sich 141 für Mohr erklärt.

Hamburg. Am Dienstag sollen 90000 Mark Streikgelderunterstützung ausgezahlt worden sein und zwar per Kopf 8 Mk., einerlei, ob Verheirathete oder Unverheirathete. Die Schauerleute gaben 50 Pfennig als Unterstüßungsfonds für obdachlose gewordene Kollegen. Die Hauswirthe verhielten sich am Februar-Miethe termin sehr verschieden. Einige klagten auf Räumung der Wohnungen, viele kündigten den streikenden Mittellosen auf den 1. Mai, einige ließen Ermäßigung der Miethe eintreten, andere haben diese ganz erlassen. Am Peterseiquai meldeten sich 50 bisher Streikende zur Arbeit, wurden aber abgewiesen, da die benöthigten Arbeitskräfte vollständig vorhanden waren.

Frankreich. Die Deputirtenkammer setzte am Dienstag die Verathung der Zuckersteuervorlage fort. Die Abgg. Mery und Castelin brachten Anträge ein, wonach den Rübenbauern, den Rohzuckerfabrikanten und den Raffineuren die Beschäftigung ausländischer Arbeiter unter sagt sein soll. Die beiden Anträge wurden jedoch abgelehnt, nachdem Ministerpräsident Meline erklärt hatte, daß Frankreich in dieser Richtung durch internationale Verträge gebunden sei. Der Abg. Hebert befrwortete einen von ihm eingebrachten Antrag, nach welchem die Prämien nur jenen Industriellen zu Theil werden sollen, deren Arbeiter wenigstens drei Viertel Franzosen sind. Der Minister wies auf die Undurchführbarkeit dieser Anträge hin; gleichwohl beschloß das Haus mit 221 gegen 219 Stimmen, den Antrag in Erwägung zu ziehen.

Spanien droht Hungersnoth. Tausende von Feldarbeitern sind infolge Mangels an Arbeit in die bitterste Noth gerathen. Die Verzweiflung, die sich der Unglücklichen zu bemächtigen droht, verlangt gebieterisch das Einschreiten der Staatsregierung, die bisher ruhig die Hände in den Schooß legte oder sich darauf beschränkte, anstatt Lebensmittel Gendarmen abzugeben. Der Ausbau der Landstraßen, sehr nöthige Luftregulirungen werden in solchen Zeiten Tausende vor Entbehrungen schütten. Aber es fehlt leider an jedem vernünftigen Plan, und wenn dann im letzten Augenblick irgend etwas in dieser Richtung unternommen wird, so ist es meistens etwas ganz unnißes. Auch die Reichthümer aufspeichernde Kirche hat bis jetzt noch nichts von sich hören lassen, und doch müßte sie hier mit in erster Linie ihre Taschen öffnen. Die Gutsbesitzer erklären ihrerseits, infolge wiederholter Mißernten nicht nur den Arbeitern nicht helfen, sondern nicht einmal die Steuern zahlen zu können. Namentlich sind die Provinzen Sevilla, Cordova, Jaen und Cadix schwer heimgesucht. In Ceja krachten bereits die ersten Schüsse, um die hungrige Menge in Schranken zu halten. Hunderte durchziehen, von ihren Weibern und nackten Kindern gefolgt, Dörfer und Städte, um ein Stück Brot zu erhalten, und wo sie es nicht bekommen, nehmen sie es mit Gewalt. In Aranjuez entstand Montag ein Volksaufstand infolge Erhöhung der Brodpreise. Die Menge rottete sich vor dem Rathhause zusammen und zertrümmerte eine Anzahl Fensterheiben. Es wurden viele Personen verhaftet, darunter mehrere Frauen. Die Civilbehörde hat ihre Vollmachten in die Hände der Militärbehörden gelegt.

Rußland. Nach englischen Blättern ist der Gesundheitszustand des Zaren nicht befriedigend. Professor Pawlow sei dazu ausersehen, eine Operation am Kopfe des Zaren vorzunehmen. Es handelt sich angeblich um ein Ohrenleiden, das nach der Verwundung in Japan zurückgeblieben ist. Die Beseitigung eines Auswuchses sei nothwendig, da, falls dieser sich nach innen ausdehnen sollte, ein Druck auf das Gehirn verursacht werden könnte.

Aus der Provinz

Graudenz, den 3. Februar.

Die Weichsel ist bei Graudenz seit gestern von 1,29 Meter auf 1,16 Meter gefallen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach Benehmen mit dem Minister für Landwirtschaft in Berücksichtigung des außergewöhnlich ungnstigen Ausfalls der Strohernte in der Mehrzahl der östlichen Provinzen genehmigt, daß für Torfstreu und Torfmüll in vollen Wagenladungen im Verkehr von sämmtlichen Torfstreuverandstationen der preussischen Staatsbahnen nach den Stationen der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern östlich der Oder bis zum 1. September d. J. eine außerordentliche Ermäßigung von 25 v. H. gegenüber dem allgemeinen Tarif gewährt wird. Dasselbe Vergünstigung ist im Verkehr von anderen Bahnen bezw. im Verkehr nach den in den östlichen Provinzen belegenen Privatbahnen einzuführen, sofern diese für ihre Strecken einen entsprechenden Frachtnachlaß bewilligen. Die ermäßigte Fracht ist sogleich bei der Abfertigung der Sendungen zu berechnen. Die Gewährung der Frachtermäßigung wird aber an die Erklärung im Frachtbriefe gebunden, daß der Versandgegenstand „zu Streuzwecken bestimmt“ ist. Für den Verkehr der preussischen Staatsbahnen tritt die Frachtermäßigung sofort in Kraft. Die königlichen Eisenbahndirektoren sind ermächtigt worden, den Verwaltungen der ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnen die Genehmigung zur Einführung der gleichen Frachtermäßigung zu erteilen.

Mit Bezug auf die Sitzungen des Preussischen Landes-Oekonomik-Kollegiums und des deutschen Landwirtschaftsrathes ist zu bemerken, daß Herr v. Buttke am 1. d. M. in der zweiten Sitzung einen Vortrag über das Thema: „Sehhaftmachung der Landarbeiter im Allgemeinen“ halten und Herr v. Kries-Moggenhausen über: „Rindviehzucht in Westpreußen“ sprechen wird.

Der am Dienstag Abend abgehaltene Königsberger Schnellzug erlitt eine fast dreistündige Verpätung, bei der leicht ein großes Eisenbahnunglück hätte entstehen können. In der Nähe der Station Seebothen hatte sich, der D. B. zufolge, die hintere Achse des Zenders losgerissen und sich nach hinten,



so daß die Kläder an den Hintern dem Tode verfallenden Patienten kleben und diesen, so wie andere Wagen zur Entladung gebrachten. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß bei der Katastrophe kein Menschenleben verloren gegangen und nicht einmal eine Verletzung vorgekommen ist. Wesentlich soll zur Vermeidung von Unglücksfällen ein Oberfeuerwerk, der in dem Zuge fuhr, beigetragen haben, welcher die Gefahr bemerkte und sofort die Karpenterbremse in Thätigkeit setzte, so daß der Zug zum Stehen gebracht wurde.

In der Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag wurde ein Schreiben des Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig mitgeteilt, in welchem eine Erhöhung des Staatszuschusses für die Real- und die Verstaatlichung der Anstalt abgelehnt wird. Anheimgestellt wird die Erhöhung des Schulgeldes in der Vorschule. Herr Mehrlein empfahl, trotz dieses ablehnenden Bescheides immer wieder auf die Verstaatlichung der Anstalt zu dringen, bei beharrlichem Vorgehen werde man schon zum Ziele kommen. In der ersten Vorlage beantragte der Magistrat, daß 1) vom 1. April 1897 ab jährlich 5 Prozent Abschreibungen des derzeitigen Nuchwertes der Gasanstalt bezw. des durch die Kosten von Neuanlagen zu erhebenden Wertes erfolgen; 2) die Vorschule der Gasanstalt in Höhe von 309000 Mark vom 1. April 1897 ab von der Kammereikasse mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent amortisiert wird. Die Versammlung stimmte dem Antrag zu. Das Ortsrat hat betr. die Verlegung von Straßen und den Anbau an denselben wurde u. A. dahin abgeändert, daß die Verpflichteten die Straßen bis zu 13 Meter Breite statt bisher 8 Meter pflastern, entwässern und beleuchten müssen, und zwar nach Anweisung des Magistrats in der den öffentlichen Bedürfnissen entsprechenden Weise. Zur Durchführung der Glühlampenbeleuchtung auf allen mit Gaslaternen versehenen Straßen wurden für noch 163 Stück Laternen à 18 Mark zusammen 2934 Mk. bewilligt. Weiter beantragte der Magistrat, zur Aufstellung eines zweiten Wassereservoirs auf dem Schlachthofe 3300 Mark und zur Lieferung der Pumpe auf dem Schlachthofe 650 Mk. aus dem Reservefonds des Schlachthofes, welcher 1101,19 Mk. beträgt, zu bewilligen. Die Versammlung stimmte dem Antrag zu. Zur Verabreichung gelangte dann der Antrag: 1) die Beiträge der städtischen Beamten zur Wittwen- und Waisenkasse werden vom 1. April 1897 ganz auf die Stadtkasse übernommen, 2) die Gehälter der städtischen Beamten, wie auch der Magistratsmitglieder steigen von 3 zu 3 anstatt von 5 zu 5 Jahren (bezw. erst nach 6 Jahren), 3) das Anfangsgehalt für die Hilfsboten wird auf 720 Mark und das der Kaufleute auf 840 Mark erhöht. Bei der Abstimmung wurde Punkt 1 und 3 angenommen, Punkt 2 abgelehnt. Es folgte der Antrag, dem Beschluß des Magistrats, den Erweiterungsbau des Krankenhauses nach dem vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Projekt und Kostenschlag zum Betrage von 132000 Mk. auf dem seitens der Stadt von dem Ziegeleibesitzer Schulz erworbenen Grundstück zur Ausführung zu bringen, die Zustimmung zu erteilen. Das Krankenhaus soll nach dem Korridorssystem mit allen Einrichtungen der Neuzeit, mit Central-Warmwasserheizung und Ventilation zu eingerichtet werden. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Freistadt, 1. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zum Vorsteher Herr Kaufmann Hoffmann, zu dessen Stellvertreter Herr Weiser König, zum Schriftführer Herr Kaufmann Salewski und zum Stellvertreter Herr Kertter Hofe gewählt. Sodann wurde der Etat für 1897/98 in Einnahme und Ausgabe mit 29000 Mk. genehmigt. Die Kreisabgaben betragen in diesem Jahre über 7000 Mk. An Kommunalsteuern sind 19000 Mk. aufzubringen. Um dieses Steuerpol zu decken, wurde beschloffen, als Zuschlag 25 Prozent zur Staatseinkommensteuer, 2,0 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent zur Betriebssteuer zu erheben.

4. Danzig, 3. Februar. Zum heutigen Hofball im weißen Saal des Berliner Schlosses ist Herr Oberbürgermeister Delbrück befohlen worden.

Einer Privat-Nachricht zufolge, wird Anfangs März der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein die Provinz Westpreußen besuchen und mehrere größere industrielle Etablissements besuchen.

Heute Vormittag fand im Rathhause eine Versammlung von Vertretern der städtischen und der Militärbehörden betr. die Bahnverbindung vom Centralbahnhof nach der Kaiserlichen Werft statt. Es handelt sich hauptsächlich um den Verkauf städtischen Geländes durch den Militärstützpunkt.

4. Danzig, 2. Februar. Nachdem Herr Bürgermeister Trambke sein Mandat als Vertreter Danzigs im Provinzial-Landtage aus dienlichen Gründen niedergelegt hat, wurde gestern Nachmittag vom Magistrat und den Stadtverordneten die Ersatzwahl für die Zeit bis 1899 vollzogen. Herr Oberbürgermeister Delbrück wurde mit 64 von 70 Stimmen gewählt.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der neu gewählte beiderseitige Stadtrat Herr Meckbach durch Herrn Oberbürgermeister Delbrück eingeführt und vereidigt. Die Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten um 10 bis 15 Prozent des bisherigen Betrages wurde einstimmig genehmigt; dadurch entfiel eine Mehrausgabe von 38950 Mark jährlich.

4. Danzig, 3. Februar. Der Vorstand des hiesigen Kunstvereins ist auch für dieses Jahr der seit der Gründung des Vereins im Jahre 1836 bestehenden Sitze, in jedem zweiten Jahre eine Ausstellung moderner Kunstwerke zu veranstalten, treu geblieben. Es sind deshalb für die vom 7. März bis 20. April hier stattfindende Kunstausstellung die namhaftesten Künstler, Museen etc. zur Beschickung der Ausstellung eingeladen worden. Vorauszusehen werden etwa 400 Kunstwerke (ungefähr dieselbe Anzahl wie vor zwei Jahren) ausgestellt werden. Von heimischen Künstlern werden die Herren Professor Strzykowski und Adolf Mannchen sowie mehrere Damen von hier, ferner G. Breunling aus Grandenz mehrere Gemälde ausstellen. Das hiesige St. Marien-Krankenhaus, dessen Opfernwilligkeit in der Aufnahme und Pflege von Armen und Kranken aller Konfessionen allgemein bekannt ist, bedarf in Folge von notwendigen Bauten einer größeren Unterstüzung. Zu diesem Zwecke wird am 28. Februar und 1. März d. Js. ein Bazar im Franziskanerkloster veranstaltet werden.

4. Thorn, 2. Februar. Zum 19. d. Mts. ist ein Kreisstag einberufen worden, auf welchem u. A. Beschluß gefaßt werden soll über die Ausübung des dem Kreistage zuteilgehenden Vorschlagsrechtes bei Besetzung des erledigten Landrathsamtes des Thornener Kreises. Von einem persönlichen Tode wurde heute der Hilfsheizer Schult H ereilt. Er befand sich auf der Maschine des nach Bromberg abgehenden Zuges 342; bei der Einfahrt des Zuges in Bromberg lehnte er sich mit dem Oberkörper aus der Lokomotive, sein Kopf schlug auf eine Signalfange, und Schult war sofort todt.

Der Bürgerverein, der sich mit städtischen Angelegenheiten beschäftigt, soll, wurde gestern durch Annahme der Satzungen endgültig gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Baumeister Hebrich gewählt. Herr Hebrich berichtete dann über das von ihm entworfene Theaterprojekt. Es solle eine Privatgesellschaft gegründet werden, welche die Mittel aufbringen würde. Einzelne Herren hätten bereits bis zu 6000 Mk. gezeichnet, sodas sich schon 42—430 000 Mk. angesammelt haben. Der Bau würde einen Aufwand von 260000 Mk. erfordern. Den vierten Teil der Summe, also 65000 Mk., würde die Gesellschaft aufzubringen haben. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, die Angelegenheit zu fördern.

Gestern Abend glitt eine ältere Dame in der Brückenstraße auf dem glatten Trottoir aus und fiel, sich dabei eine Perleißung der Krampfadern zuziehend. Von zwei jüngeren Damen, die sich in ihrer Begleitung befanden, wurde die Verunglückte aufgehoben und, nachdem ihr von einem herbeigekommenen Arzt ein Nothverband angelegt worden war, nach dem Kranken-

hause gebracht. Infolge des starken Blutverlustes starb sie jedoch bald nach ihrer Einlieferung.

\* Stuhm, 2. Februar. Heute Mittag wurde der 90 jährige schwerhörige Dorfarme Goerte aus Borschkloß-Stuhm von einem Schlitten so unglücklich überfahren, daß ihm ein Arm vollständig vom Kumpfe getrennt und ein Bein gebrochen wurde. G. liegt betunungslos darnieder, und es ist bei dem hohen Alter kaum zu erwarten, daß er am Leben bleiben wird.

\* Verent, 2. Februar. Gestern hielten die Stadtverordneten ihre erste diesjährige Sitzung ab. Nach Einführung und Verpflchtung der neu bzw. wiedergewählten Stadtverordneten wurden die Herren Kaufmann Caspary als Vorsteher, Bahnhofsrestaurateur Gottschalk als Stellvertreter, Dr. Koch als Schriftführer und Kaufmann Riese als Stellvertreter gewählt. Sodann wählte die Versammlung zu Mitgliedern der Schuldeputation die Herren Bront, A. Fleischer und M. Kallmann, zu Schiedsmännern die Herren Hotelbesitzer Kielmann und Kaufmann Herzberg, zu Rechnungsrevisoren die Herren Gottschalk, Kielmann und Brendel, zu Revisoren für polizeilicherseits beantragte Feuerversicherungsanträge die Herren Pödehl und B. Michaelis. Mit der Magistratsvorlage auf Gewährung von 450 Mk. Vergütung an den Kreis-thierarzt Molke für die Oberaufsicht im Schlachthause erklärte sich die Versammlung einverstanden. Sodann erteilte die Versammlung dem Justizrat Neubauer Vollmacht zu ihrer Vertretung in einem wider sich angestrenzten Prozeß bei dem Bezirks-Ausschuß zu Danzig wegen Ungültigkeitserklärung der Stadtverordneten-Ergänzungswahl vom November v. Js. und wählte schließlich eine Kommission zur Vorbereitung des Etats für 1897/98.

\* Elbing, 2. Februar. Der evangelische Bund feierte heute Abend einen Familienabend. Nachdem Herr Landgerichtsrath Dr. Hartwich die Versammelten begrüßt hatte, hielt Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder einen Vortrag über: „Erläute Züge aus den evangelischen Regungen innerhalb des deutschen Katholizismus in diesem Jahrhundert und deren Unterdrückung.“ Das Schlusswort sprach Herr Superintendent Schiefferdecker und erwähnte dabei, daß der vierhundert-jährige Geburtstag Melancthon's auch durch einen Familienabend werde begangen werden. Der von Fräulein Maria Krüger geleitete Damenchor verschönte die Feier durch den Vortrag mehrerer Chöre und Einzelsänge.

\* Königsberg, 3. Februar. Heute Vormittag brach in den Rökenswerten von Schmidt auf der Plantage Feuer aus. Die Feuerwehre griff den Brand mit 13 Röhren an, doch brannten die großen Gebäude vollständig nieder.

\* Königsberg, 2. Februar. Dem Vorstande des ostpreussischen landwirtschaftlichen Zentralvereins ist auf das an die Eisenbahndirektion in Königsberg gerichtete Gesuch, die Bahnhofswirtschaft ihres Bezirks zu veranlassen, künftig nur Naturbutter bei Zubereitung der von ihnen verabreichten Speisen zu verwenden, zum wenigsten jedoch die Bahnhofswirtschaft dazu anzuhalten, daß diese den etwaigen Gebrauch von Margarine dem Publikum durch Anschlag bekannt machen und in diesem Falle den Preis der Speisen entsprechend herabsetzen, der Bescheid zugegangen, daß die von der Eisenbahndirektion Köln an die Bahnhofswirtschaft ihres Bezirks gerichtete Verfügung betr. die Verwendung von Margarine für die dem Publikum dargebotenen Butterbrotte in ähnlichem Wortlaut auch an die Bahnhofswirtschaft des Bezirks Königsberg ergangen ist. Die Verfügung beschränkt sich allerdings nur auf die Verwendung von Margarine für Butterbrotte; sie auf sämtliche von den Bahnhofswirtschaften zubereitete verarbeitete Speisen auszudehnen, müßte die Direktion ablehnen, weil eine derartige Verordnung im Interesse des reisenden Publikums nicht geboten erscheint, auch eine Herabsetzung der Preise für die mit Margarine zubereiteten Speisen kaum verlangt werden könne.

\* Saalfeld, 3. Februar. Herr Inspektor Stoike in Ebenau bei Saalfeld theilte uns heute mit, daß er gesund und munter sei, die Nachricht in Nr. 27 des Ges. von seinem Tode also durchaus unzutreffend sei. Auf Grund telegraphischer Erkundigung erfahren wir jedoch, daß die falsche Nachricht dadurch entstanden ist, daß ein erkrankter Mann ins Krankenhaus gebracht worden ist. Der außerhalb Saalfelds wohnhafte Verfasser der Mittheilung in Nr. 27, der das Gerücht nicht gewissenhaft geprüft hat, ist von uns heute sofort erjucht worden, jede weitere Berichterstattung an den „Geselligen“ einzustellen. Immer wieder ersuchen wir dringend darum, uns nur durchaus zuverlässige, erweislich wahre Mittheilungen zu machen.

Redaktion des Geselligen.

4. Inowrazlaw, 1. Februar. Am 27. v. Mts. zu derselben Zeit, als sich Feier des Kaisers-Geburtstages in Weis' Hotel etwa 150 Herren zu einem Festmahle vereinigten, fand aus gleichem Anlaß im Kreisständehause ein Damendiner statt, an dem sich 43 Damen aus Stadt und Land beteiligten. Die Anregung dazu ging von Frau Landrath v. Derken aus. Der Bedarf an Speisen und Getränken wurde von den Theilnehmerinnen in der Weise gedeckt, daß jede Dame bezw. Familie einen Braten zur Zubereitung oder irgend eine Schüssel mit Delikatessen überbrachte. Auch Kaffee, Sahne, Butter z. wurde von den Theilnehmerinnen geliefert. Außerdem hatte jede Dame eine Flasche Sekt mitzubringen. Nach dem ersten Gange erhob sich Frau Landrath v. Derken, um in Versen das Hoch auf den Kaiser auszubringen. Darauf wurde auf Vorschlag der Frau v. Derken ein Jubelungs-Telegramm an den Kaiser abgeandt. Nach einem der nächsten Gänge erhob sich Frau Baronin v. Schlichting-Wierzbizanz zu einer humorvollen Rede. Der Tag, an dem der Gatte sich zu einem Diner rüste, pflege für die Hausfrau sonst schon schlecht zu beginnen; bald sei das Oberhemd zu steif, bald fehle hier ein Knopf, dann sei vielleicht die Säbelkoppel nicht in Ordnung und der Paletot hänge nicht an der richtigen Stelle, alles natürlich Verbrechen, die die Frau zu verantworten habe. Sei dann alles glücklich soweit, daß es fortgehen könne, dann verheuche ja zwar ein stolzer Blick auf den Gatten die Wolken des Unmuths, aber sei der Herr Gemahl erst zum Hause hinaus, dann komme die Langeweile. Die Mahlzeit schmecke auch nicht, denn welche Hausfrau werde für sich allein, wenn der Mann nicht da sei, Ledereien auftragen lassen; man begnüge sich einfach mit einem frugalen Mahle. Allen diesen Verdrüsslichkeiten habe für heute die Anregung der Frau v. Derken, die so viel Anlaß gefunden habe, vorgebenti. Hoffentlich werde sich diese Praxis einbürgern und wir Frauen amüßren uns, wenn auch nicht im Verein mit unseren Männern, so doch gleichzeitig mit ihnen, auch künftighin wie heute. Dann gewinne auch die Sorge des nächsten Tages, wo es heiße, für den Mann das nöthige Katerfrühstück zu bereiten, ein anderes Gesicht; man katerfrühstücke gemeinschaftlich. Die humorvolle Rede schloß mit einem Hoch auf Frau Landrath v. Derken, in das die Zuhörnde fröhlich einstimmte.

\* O Posen, 3. Februar. Die Strafammer verurtheilte heute den Redakteur des „Gonic“, Jalewski, wegen Verleibung des Kreisassessors Riesel in Zinn in 600 Mk. Geldbuße, ferner den Redakteur des „Kurjar“, Smolinski, wegen Verächtlichmachung von Staatsanrichtungen zu 200 Mk. Geldstrafe. \* Oskrowo, 2. Februar. Der bei dem Eisenbahnunglück in Stalmierczyze schwerverletzte Heizer Stücker ist im hiesigen Kreislazareth ebenfalls gestorben. — Das hiesige Kreisphysikat ist, nachdem es zwei Jahre hindurch kommissarisch von dem praktischen Arzt Dr. Baulisch verwaltet worden war, von heute ab dem Sanitätsrath Dr. Landsberg hier wieder übertragen worden.

### Verschiedenes.

— [Eisenbahn nach den Pyramiden.] Die ägyptische Regierung hat der Tramway-Gesellschaft von Kairo die Konzession verliehen, eine Bahn nach den Pyramiden zu bauen und eine andere über den aufzufüllenden Chalip-

Kanal in der Stadt anzulegen. Die Auffüllung des Kanals ist von großer gesundheitlicher Bedeutung. Er war bisher eine der Hauptursachen der in Kairo herrschenden Malaria.

— In Brüssel dauern die bereits erwähnten Explosionen in den unterirdischen Leitungskanälen der elektrischen Anlagen fort und verursachen große Erregung. Die Explosionen sind darauf zurückzuführen, daß das Leuchtgas, dessen Röhren in denselben Leitungskanälen liegt, durch elektrische Funken entzündet wird.

— Ulrich v. Hutten's Schwert, eine prachtvolle, 92 Zentimeter lange, mit Silber eingelegte Waffe, wurde dieser Tage bei einer Auktion des Auktionators Christie in London für 3800 Mark versteigert.

### Neuestes. (Z. D.)

\* Berlin, 3. Februar. Heute Abend trifft hier ein Pflanzladjutant des Zaren ein, der Fahnen- und Standardenbänder für die preussischen Regimenter überbringt, deren Chef der Zar ist. Morgen werden die Bänder den Regimentern in Gegenwart des Kaisers feierlich übergeben.

\* Berlin, 3. Februar. Reichstag. Die neue Grundbuchordnung steht zur Verathung. Staatssekretär Nieberding führt aus, die Vorlage beruhe überall auf den bewährten Grundsätzen des preussischen Grundbuchrechtes.

Abg. Spahn (Str.) ist mit dem Entwurf einverstanden, beauftragt aber Kommissionsberathung.

\* Berlin, 3. Februar. Die Herrenhauskommission nahm die Paragraphen des Lehrerbildungsgesetzes betr. die Alterszulagen an unter Streichung der Bestimmung, wonach für die Verjagung von Alterszulagen die Gründe schriftlich mitzutheilen sind.

\* New-York, 3. Februar. In Harrisburg ist das Kapitol des Staates Pennsylvania abgebrannt. Der Schaden beträgt 1 Million Dollars. Durch das Feuer sind werthvolle Archivalien zerstört worden.

\* Washington, 3. Februar. Der Schiedsgerichtsvertrag betreffs Venezuela ist Dienstag Nachmittag von dem Großbritannischen Botschafter Pauncoff und dem venezuelanischen Gesandten Andrade unterzeichnet worden.

F. S. Pr. Der Kaype ist in den Stall zu nehmen und für Rechnung des D. zu füttern. Inzwischen wird die Erklärung des Lehreren eingegangen sein, aus welchem Grunde er die Aufhebung des Leuchtgeschäfts verlangt. Da Eile noth thut, erscheint es geboten, alsbald einen Rechtsanwaltschaft mit den nöthigen Maßregeln zu beauftragen.

**Für Rudolf Falb**, den gelähmten Wetterfener zur Weiterbeförderung ein: Dr. Gotth. Crevel 20 Mark, Dr. W. 5 Mark, Volger, Hoheneichen 5 Mark, B. in S. 5 Mark, S. 2 Mark. Im Ganzen bisher 455,84 Mark. Die Expedition.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Donnerstag, den 4. Februar: Wolkig mit Sonnenchein. Niederschläge, nahe Null, windig. — Freitag, den 5.: Veränderlich, reichhaltig, windig, Sturmwarnung.

Danzig, 3. Februar. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.)

| Wozen. Tendenz:   | Gute Kaufst., volle Preise.  | Ruhig, unverändert.      |
|---|------------------------------|--------------------------|
| Umsatz: . . . . .   | 300 Tonnen.                  | 250 Tonnen.              |
| inl. hoch. u. weiß. . . . .   | 761, 772 Gr. 167 Mt.         | 756, 774 Gr. 166-167 Mt. |
| hellbunt . . . . .  | 754 Gr. 165, 00 Mt.          | 783 Gr. 166 Mt.          |
| roth . . . . .  | 756 Gr. 161 Mt.              | 756 Gr. 161 Mt.          |
| Trans. hoch. u. w. . . . .  | 131—134, 00 Mt.              | 127—131, 00 Mt.          |
| hellbunt . . . . .  | 129, 00                      | 120—129, 00              |
| roth . . . . .  | 120—122, 00                  | 118—124, 00              |
| Roggen. Tendenz:  | Unverändert.                 | Unverändert.             |
| inländischer . . . . .  | 747, 762 Gr. 108 1/2-109 Mt. | 747, 763 Gr. 108-109 Mt. |
| russ. voln. z. Trnsf. . . . .   | 74, 00 Mt.                   | 74, 00 Mt.               |
| Gerste gr. (680-700) . . . . .  | 130, 00                      | 145, 50                  |
| H. (625-680 Gr.) . . . . .  | 110, 00                      | 110, 00                  |
| Hafers inl. . . . .   | 124, 00                      | 124, 00                  |
| Erbssen inl. . . . .  | 130, 00                      | 130, 00                  |
| Transf. . . . .   | 90, 00                       | 90, 00                   |
| Rüben inl. . . . .  | 3, 50—4, 05 Mt.              | 3, 62 1/2—3, 65 Mt.      |
| Weizenkleie, 50kg . . . . .   | 3, 67 1/2—3, 8 1/2           | 3, 65—3, 70              |
| Roggenkleie . . . . .   | 56, 70                       | 56, 80 Mt.               |
| Spiritus fonting. . . . .   | 37, 00                       | 37, 20                   |
| nichtfonting. . . . .   | —                            | —                        |
| Zucker. Transf. Vahs 88°, Rend. sco. Neufahrwasser, 50 Kilo. incl. Sack | ruhig.                       | ruhig.                   |
|   | 8, 80 Mt. Geld.              | 8, 85 Mt. Geld.          |

Königsberg, 3. Februar. Spiritus-Depeche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir. u. Woll-Komm.-Ges.) Preise per 10000 Liter % Loco unfonting.: Mt. 39,80 Brief: Mt. 39,10 Geld; Februar unfontingentirt: Mt. 39,80 Brief; Mt. 38,50 Geld; Februar-März unfontingentirt: Mt. 38,50 Geld; Frühjahr unfontingentirt: Mt. 39,80 Brief; Mt. 39,00 Geld.

Berlin, 3. Februar. Börsen-Depeche.

| Getreide und Spiritus. | Werthpapiere.             | 3/2.    | 2/1.    |
|------------------------|---------------------------|---------|---------|
| (Privat-Rotirung)      | 4 1/2 Reichs-Anleihe      | 104,60  | 104,50  |
|                        | 3 1/2 „                   | 104,30  | 104,30  |
|                        | 3 „                       | 98,60   | 98,60   |
| Wozen besser           | 4 1/2 Br. Conj.-Anl.      | 104,60  | 104,50  |
| Mai . . . 170,171      | 3 1/2 „                   | 104,40  | 104,30  |
| Juni . . . 174,25      | 3 „                       | 99,10   | 99,00   |
|                        | Deutsche Pant.            | 201,80  | 202,10  |
|                        | 3 1/2 Wp. ritich. Pfdb.   | 100,60  | 100,70  |
| Roggen besser          | 3 1/2 „ II                | 100,60  | 100,70  |
| Mai . . . 126,00       | 3 1/2 „ neul. I           | 100,50  | 100,70  |
| Juni . . . 127,25      | 3 1/2 Wp. ritich. Pfdb.   | 95,00   | 95,00   |
|                        | 3 1/2 „ Dftr.             | 100,50  | 100,50  |
| Hafers still           | 3 1/2 „ Rom.              | 100,75  | 100,70  |
| Mai . . . 131,145      | 3 1/2 „ Poi.              | 100,40  | 100,40  |
| Juni . . . 130,50      | Dist. Com.-Anth.          | 212,40  | 212,00  |
|                        | Laurahütte . . . . .      | 170,75  | 170,10  |
| Spiritus maffer        | 50% Ital. Rente . . . . . | 92,10   | 91,00   |
| Loco 7 Or              | 4 1/2 Mittelm.-Dblig.     | 97,30   | 97,20   |
| Februar                | Finjische Noten           | 216,70  | 216,70  |
| Mai . . . 42,60        | Privat - Diskont          | 2 1/2 % | 2 3/4 % |
| Septbr.                | Lendzber-Fondb.           | fest    | beht.   |

Chicago, Weizen fest, v. Februar: 1/2: 73 3/4; 30/1: 72 1/2  
New-York, Weizen fest, v. Februar: 1/2: 83 3/4; 30/1: 82 1/2  
Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 1. Februar. (Weich-Anzeiger.)

Alexstein Dftr.: Weizen nach Qualität Mt. 15,37 bis 16,40. — Roggen Mt. 10,35, 10,88 bis 11,40. — Gerste Mt. 11,50, 12,25 bis 13,00. — Hafers Mt. 12,00, 12,30 bis 12,60. — Lissa: Weizen Mt. 16,40. — Roggen Mt. 11,65, 11,75, 11,80 bis 11,90. — Gerste Mt. 12,65 bis 12,75. — Hafers Mt. 12,30 bis 12,50.

Berliner Zentral-Viehhof vom 3. Februar. (D. Telep.) (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 614 Kinder, 11743 Schweine, 240 Kälber und 858 Hammel. Am Rindermarkt blieben ca. 200 Stück unvertauft. I. — II. 42—46, IV. 36—41 Mt. pro 100 Pfund Fleisch gewicht.

Der Schweinemarkt verlief Anfangs ruhig, später langsam und wird trotz reichlichen Angebots voraussichtlich geräumt. I. 50, ausgeputzte Böden darüber, II. 48—49, III. 45—47 Mt. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schlappend. Beweichenden Preisen ist Heberstand zu erwarten. I. 54—58, ausgeputzte Waare darüber, II. 46—53, III. 38—43 Mt. pro Pf. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt waren die Preise nicht feststellbar. Umsatz zu gering.







Aus der Provinz.

Grandenz, den 3. Februar.

Die Nord-Expreszüge Ostende- bezw. Paris-St. Petersburg, welche zur Zeit in jeder Woche nur ein Mal, und zwar auf der Ostbahn in der Richtung nach Russland am Sonntag, in der Richtung von dort am Mittwoch abgefahren werden, sollen vom Inkrafttreten des nächsten Sommerfahrplans ab zwischen Ostende und Berlin täglich und auf der übrigen Strecke zwei Mal in der Woche verkehren.

Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser betrug in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats an Rohzucker nach Groß-Britannien 72000, Amerika 207984, in Summa 279984 Doppelzentner, gegen 253822 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 242948 Doppelzentner gegen 146652 im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 31. Januar (ohne Raffinerielager) 854321 Doppelzentner gegen 1242254 im Vorjahre. — Verschieffungen von russischem Zucker fanden statt nach Großbritannien 309460, Italien 70700, Portugal 100, Amerika 41180, Schweden und Dänemark 220, Holland 28100, in Summa 449760 Doppelzentner, gegen 139600 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 229850 Doppelzentner gegen 82700 im Vorjahre.

Die Westpreussische Landschaftliche Feuerlozietät schloß Ende des Jahres 1896 mit einer Versicherungssumme von 123327650 Mark. Davon sind an ordentlichen Beiträgen 384351,06 Mark gezahlt. Die Brandvergütungen haben 468464 Mark betragen. Zur Deckung dieser Vergütungen sowie der sonstigen Ausgaben ist die nachträgliche Anschreibung eines außerordentlichen Beitrages von 30 Prozent notwendig geworden. Der Reservefonds wies am 31. Dezember 109466 Mark auf.

Die Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz, welche zum 1. Juli neue Satzungen erhält, wird von diesem Zeitpunkt ab den Namen „Rothenburger Versicherungs-Anstalt“ führen. Der Geschäftsbetrieb bleibt auf den Abschluß von Sterbekassenversicherungen beschränkt, jedoch wird die höchste Versicherungssumme auf 1000 Mk. erhöht. Durch die Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. April auf den 1. Januar wird die einjährige Bilanzperiode eingeführt, mit der eine alljährliche Feststellung der Dividenden erfolgt. Die laufende Bilanzperiode wird daher nicht am 31. März, sondern erst am 31. Dezember d. J. schließen.

Eine Geschichte der westpreussischen Stadt Riesenburg des vielhundertjährigen Sitzes der Bischöfe von Pomesanien, ist vom Buchdruckereibesitzer Louis Schwalm in Riesenburg herausgegeben worden. Zur Abfassung des interessanten Stückes westpreussischer Provinzialgeschichte standen Herrn Schwalm u. A. die nachgelassenen, bisher noch ungedruckten Arbeiten des Geh. Justizraths Cramer über Pomesanien zur Verfügung. Das Buch ist nicht für Fachgelehrte bestimmt, sondern in erster Linie naturgemäß für die Bewohner Riesenburgs und der Umgegend als Lokal-Chronik, dann aber auch für alle Freunde der Geschichte der Provinz Westpreußen. Aus den aus dem 14. Jahrhundert veröffentlichten Landgesetzen des Hochmeisters in Marienburg, die auch für das Bisthum Pomesanien Geltung hatten, sei erwähnt, daß um das Jahr 1310 der Hochmeister bestimmte, man solle bei Strafe von 3 Mark mit Niemandem die Sprache der Preußen reden! — Ent angeführte Stadtbilder von Riesenburg aus den Jahren 1820 und 1850, ein Stadtplan, verschiedene Stadt- und Gerichtssiegel schmücken das Buch.

In der Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe aus dem Grandenzer Kreise, welche am Montag im Schützenhause stattfand, wurde Herr v. Kries-Roggenhausen zum Kreisvorsitzenden wiedergewählt, ebenso der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Schelste-Ramuffen.

Wie uns vom Kgl. Landrathsamt Schwef mitgetheilt wird, ist die vor einiger Zeit im „Gefelligen“ gebrachte Notiz, daß die Tochter eines Arbeiters in Konigsberg, Kreis Schwef, an den Pocken erkrankt sei, insofern zu berichtigen, als es sich nach ärztlicher Feststellung nur um sogenannte „Wind- oder Wasserpocken“ (eine ungeschlechtliche Krankheit) handelt.

Militärisches. Dem Pr.-Lt. Fischer, a la suite des Trainats. Nr. 5 und kommandirt zur Dienstleistung als zweiter Offizier bei dem Trainepot des 5. Armeekorps, ein Patent seiner Charge verliehen. Befördert werden: zu Sek.-Lt. Lindner, Gren.-Reg. Nr. 4, Horn, vom Fü.-Reg. Nr. 33, Wittenstein, vom Inf.-Reg. Nr. 41, Gottwald, vom Inf.-Reg. Nr. 43, Albrecht, Neumann, vom Inf.-Reg. Nr. 45, Ramm, Gerlach, vom Dragonerreg. Nr. 1, Spanemann, vom Feldart.-Reg. Nr. 16, Freiherr v. Romburg, vom Gren.-Reg. Nr. 2, v. Puttkamer, v. Treslow, von demselben Regiment, Limau, von demselben Regiment, dieser unter Befehl in das Inf.-Reg. Nr. 129, Schmalein, Bauer, vom Inf.-Reg. Nr. 34, Orlan, Hahn, Rasmussen, vom Infanteriereg. Nr. 54, Graf v. Ritterberg, vom Kür.-Reg. Nr. 2, v. Suchbolsky, vom Feldart.-Reg. Nr. 2, Sperl, vom Feldart.-Reg. Nr. 17, v. Brauchitsch, v. Neuhauß, vom Gren.-Reg. Nr. 7, Jäger, vom Infanteriereg. Nr. 46, Schuder, Gubisch, Perzer, Lahn, vom Infanterieregiment Nr. 47, v. Bonin, vom Lanenreg. Nr. 10, Gendamer, vom Feldartill.-Reg. Nr. 5, Kemmert, vom Feldartill.-Reg. Nr. 20, Eben, Schneider, Schärfe, Bachnio vom Gren.-Reg. Nr. 5, Petri, Schmittendorff vom Inf.-Reg. Nr. 14, Friederici, Schmidt vom Inf.-Reg. Nr. 18, v. Wedel, Schulz vom Inf.-Reg. Nr. 21, Rehans, Dumzschliff, Engelbrecht, Hellwig vom Inf.-Reg. Nr. 128, Schmalein, Schauen, Krautwald vom Inf.-Reg. Nr. 141, Alh, Warze vom Feldart.-Regiment Nr. 35, Knispel vom Jäger-Bat. Nr. 2, Dudy von dems. Bat., dieser unter Befehl in das Jäger-Bat. Nr. 1, Bicht, vom Jäger-Bat. Nr. 2, dieser unter Befehl in das Inf.-Reg. Nr. 18, Mosler, Bodemann vom Inf.-Reg. Nr. 5, Groß vom Pion.-Bat. Nr. 1, Muschner vom Pion.-Bat. Nr. 2, Müller vom Pion.-Bat. Nr. 5, Thiem, Baars vom Pion.-Bat. Nr. 17, zu Porteführer die Unteroff. Gruber, v. Spieß vom Gren.-Reg. Nr. 1, v. Trotha, Rohde, Fischer vom Gren.-Reg. Nr. 4, Felix, Plenzke vom Inf.-Reg. Nr. 41, Klauenflügel vom Feldart.-Reg. Nr. 16, v. Flemming vom Gren.-Reg. Nr. 2, Schnorrenpfeil vom Gren.-Reg. Nr. 6, Müller vom Inf.-Reg. Nr. 37, v. Nathusius, Graf v. Schmeltow vom Lan. Regt. Nr. 10, Karntz vom Feldart.-Reg. Nr. 5, Nitschmann vom Inf.-Reg. Nr. 21, Wolff vom Inf.-Reg. Nr. 44, Matzschke, Charakterf. Fort. Führ. vom Niederfchl. Infart. Regt. Nr. 1, Reclam vom Pion.-Bat. Nr. 17.

Der Landgerichtsdirektor Come in Posen ist zum Geheimen Justizrath ernannt und tritt zum 1. Mai in den Ruhestand.

Der Regierungsrath Dr. Müller in Frankfurt a. d. O., welcher eine Reihe von Jahren in Danzig wirkte, bei der schweren Katastrophe an der Monat 1888 Staatskommissar für das Verwaltungsvergebiet und später Vorsitzender der Aus-

führungs-Kommission für den Mehrungsbuchstich bei Siedlersfähre und die Regulierung der unteren Weichsel war, ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Arnberg zugetheilt worden.

Der Strafanstaltsinspektor Wolff bei der Strafanstalt zu Insterburg ist an das Gefängniß zu Düsseldorf und der Strafanstaltsinspektor Messerschmidt bei der Strafanstalt zu Rhein an die Strafanstalt zu Insterburg versetzt.

An Stelle des Rittergutsbesizers Dr. v. Mycielski zu Galowo, welcher sein Amt als stellvertretendes Mitglied des Bezirks-Anschusses für den Regierungsbezirk Posen niedergelegt hat, ist vom Provinzial-Anschuß der Rittergutsbesizer Graf Winski zu Gultow gewählt und diese Wahl vom Oberpräsidenten bestätigt worden.

Patente. Fr. Marie Piskner in Thorn hat auf einen Dekorationsstoff für Theater- und Maskenzüge ein Reichspatent angemeldet. — Herrn C. Paszkiewicz in Lrzebaw bei Stenscho, Pr. Posen, ist auf eine Kartoffellegemaschine mit sich drehender Trommel ein Reichspatent erteilt.

Köben, 2. Februar. Hier herrschen zur Zeit Scharlach und Masern unter den Kindern so stark, daß in einzelnen Schulklassen kaum die Hälfte der Kinder am Unterricht theilnehmen kann. — Unsere Wochenmärkte erfreuten sich von jeder großer Zufuhren. In diesem Jahre aber scheinen sie eine Ausnahme von der Regel zu machen. Z. B. kommt wenig Butter zum Markte und darum sind die Preise um ein Drittel höher als sonst. Der Grund ist wohl in dem großen Futtermangel, welcher in unserer Gegend sich recht fühlbar macht, zu suchen.

Köben, 2. Februar. Herr Kaufmann F. Hoppdenrath theilt uns mit, daß sein Grundstück (Hotel de Rome und Konditorei, vergl. die Korrespondenz in Nr. 27) nicht verkauft ist.

Marienwerder, 2. Februar. (R. W. M.) Der Festausschuß, welcher sich aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 50jährigen Jubiläums der Liebertafel gebildet hat, hielt gestern seine erste Sitzung ab. Es wurde beschlossen, am 2. März, dem Tage der Gründung des Vereins, einen Kommerz in der Ressource zu veranstalten.

Platow, 2. Februar. Am Montag wurden die neubew. wiedergewählten Stadtverordneten Kaufmann Stein, Zimmer- und Maurermeister Radtke, Bäckermeister Quardt und Fleischermeister Rostkiewicz in ihr Amt eingeführt. Als Vorwärt wurde Herr Kreisrichter Mühm, als Vertreter Herr Rentier Seelert, als Schriftführer Herr Kaufmann Stein und als Vertreter Herr Obermeister Tempel gewählt.

Schlochau, 2. Februar. In unserem Kreise wurden unter dem Vorst. des Kreisvorsitzenden, Herrn Hilgenbrunn-Plagitz, in Prechlaw, Schlochau, Hammerstein und Pr. Friedland sehr gut besuchte Versammlungen des Bundes der Landwirthe abgehalten. Es wurde nachstehende Erklärung angenommen und dem Bundesvorstande übermittelt: „Dem Schlochauer Kreise vereinigten Mitglieder des Bundes der Landwirthe erklären sich mit der Thätigkeit des Bundesvorstandes in Berlin vollkommen einverstanden. Sie danken den Leitern des Bundes, insonderheit dem allzeit kampfbereiten Führer im Streit, Herrn von Bloch-Döllingen, für das mannhafteste Verfechten der Interessen der deutschen Landwirtschaft, und bitten, auf dem beschrifteten Wege fürchtlos weiter zu gehen, bis das gesteckte Ziel: eine vaterländische Wirtschaftspolitik zur Erhaltung der deutschen Landwirtschaft und Gesundung des gesammten Mittelstandes, zur Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes erreicht ist.“

Stargard, 2. Februar. In seiner gestrigen Generalversammlung beschloß der Haus- und Grundbesitzer-Verein die Abänderung einer Petition an das Abgeordnetenhause um Abänderung der §§ 54 und 55 des Kommunalsteuergesetzes, welche von der Heranziehung der vom Staat veranlagten Realsteuer zu den Kommunalabgaben handeln, und trat dem vom Königsberger Grundbesitzer-Verein ins Leben gerufenen „Ost- und Westpreussischen Pfandbriefs- u. Beleihungs-Institut für Haus- und Grundbesitzer“ mit einer Summe von 1000 Mk. bei. Diese Summe soll durch persönliche Zeichnung der Mitglieder aufgebracht werden. Es wurden sofort 410 Mk. gezeichnet.

Zoppot, 2. Februar. Daß der Prozeß gegen die Pfliegerin Marie Neumann keine Aufklärung in der Beer'schen Nordaffaire gebracht hat, erregt hier die Gemüther außerordentlich. Mit Genugthuung wird daher die Nachricht aufgenommen, daß die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit nicht auf sich beruhen lassen wird.

Herr Sanitätsrath Dr. Benzler, der Senior der hiesigen Gemeindevertretung, hat mit Rücksicht auf sein Leiden sein Amt als Gemeinde-Vertreter niedergelegt, ebenso Herr Friedrich sein Amt als Mitglied der Badedirektion. — Die Kanalisationsarbeiten sind im vollsten Gange. Die Verhandlungen mit den Besitzern der Privatstraßen, welche kanalisiert werden sollen, sind bereits zum günstigen Abschluß gelangt.

R. Pelplin, 2. Februar. Da der hier von auswärtigen polnischen Agitatoren begründete Sokol-Verein Sitzungen abhielt, ohne der gesetzlichen Vorschrift wegen Einreichung eines Mitgliederverzeichnis genügt zu haben, sind sämtliche Vorstandsmitglieder, wenn an der Zahl, mit polizeilichen Strafverfügungen in Höhe von 15 Mk. bedacht worden.

Reuteich, 2. Februar. Nach dem Jahresbericht des Mühlener Versicherungsverbandes gegen Feuersgefahr im Weichsel-Nogat-Delta, den der Vorsitzende des Verbandes, Herr Amtsvorsteher R. Ocker-Adelkopf, in der vor einigen Tagen abgehaltenen Vorstandssitzung erstattet hat, betrug die Einnahme 2304,01 Mk., die Ausgabe an Brandschäden 1540 Mk. und an Verwaltungskosten 122,92 Mk. Der Verband hat in den 17 Jahren seines Bestehens in der hiesigen Form jährlich etwa 2,3 per Tausend der versicherten Summe aufgebracht.

Marienburg, 2. Februar. Nach 41jähriger Bewirthschaftung hat Herr Duwensee in Blumstein seine 13 km. großen Besitzung für 78750 Mk. an Herrn Lehr aus Reuteich hinterfeld verkauft.

Königsberg, 1. Februar. Die Schulden unserer Stadt betragen insgesamt 15189450 Mk. in mehreren 3/4-prozentigen Anleihen, darunter die alte Kriegsschuld vom Jahre 1806 noch mit 678450 Mark für Zinsen und Amortisation sind jährlich 714800 Mk. aufzubringen, denen an speziellen Einnahmen 495000 Mk. gegenüberstehen, so daß aus den Mitteln der Steuerzahler nur 219800 Mk. zu ergänzen sind. — Die städtische Feuerlozietät hat auch in ihrem letzten Wirtschaftsjahre Beiträge von ihren Interessenten nicht zu erheben brauchen. Der Reservefonds erreicht die Summe von 226628 Mk.; fast ein Drittel aller Versicherungen.

Mittenstein, 2. Februar. In der Toffel'schen Schneidemühle erlitt der Arbeiter Budelski beim Aufstapeln von Langholz einen schweren Unfall. Eins der Stücke rollte herab und zerschmetterte ihm den rechten Unterschenkel. — Die hiesige Fleischervernunft hat für ihre Mitglieder neben der bereits bestehenden Trübsinn- auch eine Fünfenversicherungskasse gegründet; für beide Versicherungen sind pro Schwein 60 Pf. zu bezahlen. — Ein eigenartiger Konflikt ist zwischen hiesigen Fleischlieferanten der Garnison Osterode und dem

Magistrat zu Osterode ausgebrochen. Der Magistrat verlangt, daß die Lieferanten das bereits im hiesigen Schlachthause, überdies noch vor dem Gebrauche von einem Notharzt der Osteroder Garnison untersuchte Fleisch, nochmals im Osteroder Schlachthause untersuchen lassen. Da die Lieferanten sich weigern, dieser Anordnung nachzukommen, so hat der Bürgermeister die Lieferanten mit hohen Ordnungsgeldstrafen, die bereits 300 und 400 Mark betragen, belegt. Die Lieferanten wollen gerichtliche Entscheidung herbeiführen.

Nastenburg, 1. Februar. Nach dem 34. Geschäftsbericht des hiesigen Kreditvereins beträgt der Reservefonds 16548,45 Mark, das Mitglieder Guthaben 92978,60 Mark (hiervon sind 85581 Mark dividendenberechtigt), das Vereinsvermögen 109900,05 Mark gegenüber 105835,55 Mark des Vorjahres. Die Vereinsschulden haben sich um 16420,29 Mark erhöht, so daß sie 272109,12 Mark betragen. In 1646 Darlehensgeschäften und Prolongationen sind 1688150 Mark an die Mitglieder ausbezogen worden. Die ausstehenden Forderungen belaufen sich auf 372342,40 Mk., gegen 354777,21 Mark im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt 5596,13 Mark. An Mitgliedern zählt der Verein 486. In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, dem berechtigten Guthaben der Mitglieder fünf Proz. Dividende und zur Bildung eines Spezial-Reservefonds 787 Mk. auszuwerfen.

Pillau, 2. Februar. In Pillau versuchte gestern die Kaufmannsrau L. sich zu vergiften, jedoch gelang es, sie durch Gegenmittel am Leben zu erhalten. Zwistigkeiten in der erst vor einigen Wochen geschlossenen Ehe sollen die Beweggründe zur That gewesen sein. — An Stelle des kürzlich verstorbenen Rentiers Bleck wurde der Bauunternehmer R. Ellrath als Presbyter der hiesigen evangelisch-reformirten Kirchengemeinde gewählt.

Herr Hilfslehrer Dr. Loch am hiesigen städtischen Realprogymnasium ist vom Magistrat in Königsberg an das dortige Altstädtische Gymnasium berufen worden.

Inowrazlaw, 1. Februar. Der Stadtrath hat für 1897 und 98, der von der heutigen Stadtverordnetenversammlung genehmigt wurde, belästigt sich in Einnahme und Ausgabe auf 31000 Mark. Der Schulrat belästigt sich auf 68000 Mark; hiervon beträgt der Zuschuß der Kammerkassette 50500 Mark; für Bezahlung der Lehrkräfte werden 56041,74 Mark ausbezogen. Der Kurhausetat beträgt in Einnahme und Ausgabe 3500 Mark. Beim Soolbadetat wurde die Einnahme durch Bäder auf 8100 Mark veranschlagt. Auch wurde beschlossen, 2 Badesellen I. Klasse einzurichten, wozu 1000 Mark verwendet werden sollen; die Zahl der Badesellen I. Klasse wird später noch vergrößert werden.

Schnitz, 1. Februar. Der hiesige Spar- und Vorschußverein zählte am Schluß des vorigen Jahres 462 Mitglieder. Der Kassenbestand betrug 2040,39 Mark. Der Reservefonds beträgt 6047,51 Mark und der Spezial-Reservefonds 400 Mark. Als Dividende erhielten die Mitglieder 6 Prozent. Der Höchstbetrag der zu gewährenden Kredite wurde auf 6000 Mark festgesetzt.

Juin, 31. Januar. Nachdem auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten für unsere Stadt die Magistratsverwaltung eingeführt, wurden in der Stadtverordneten-Sitzung am 29. Januar folgende Herren gewählt: Apothekenbesitzer Wilhelm Legat als Beigeordneter, praktischer Arzt Dr. v. Plenkiewicz, Kaufmann Hermann Teske und Kaufmann Wendel Seyher als Magistratsmitglieder. Auch wurde die Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten beschlossen. — In Ostern ist an der hiesigen städtischen höheren Schule die Stelle eines Mittelschullehrers oder Philologen sowie einer staatlich geprüften Lehrerin zu besetzen. — Vom 1. April 1897 ab ist die Obersteuernkontroleurstation sowie das Steueramt II. Klasse von Rogowo nach Juin verlegt. Die Kleinbahn Juin hat in Folge starken Schneefalls die Fahrten einstellen müssen.

Wittow, 1. Februar. Heute Nacht wurde der 16 Jahre alte Kuhfütterer Topke aus Kgl. Jerrin verhaftet und dem hiesigen Gefängniß zugeführt. Er soll einen gestern Abend in dem Scheunengebäude des Eigentümers Kofz in Jerrin entstandenen Brand vorzüglich angelegt haben. Obwohl die Flammen schon weiter um sich gegriffen hatten, gelang es den sofort herbeigeeilten Wöschmannschaften, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag auf der Lauenburger Chaussee. Der von Karthaus kommende Bierfahrer Rudnit von hier stürzte so unglücklich vom hohen Schlitten, daß er sich das Genick brach. Er starb sofort.

Verchiedenes.

Von einem Wolfenbruch ist die Stadt Liberas am See Genesareth heimgesucht. Ueber 70 Häuser sind eingestürzt, 40 müssen wegen ihrer Ruinlichkeit niedrigeren werden. Mehrere Menschen fanden ihren Tod in den Fluten.

In der Angelegenheit des untergegangenen Lloyd dampfers „Salier“ erließ das Seeamt in Bremerhaven den folgenden Spruch: „Der deutsche Schraubendampfer „Salier“ ist in der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember 1896 in der Nähe von Kap Corcobeo an der spanischen Küste gestrandet und gänzlich verloren gegangen. Sämtliche an Bord befindliche Personen, 66 Mann Besatzung und 214 Passagiere, haben beim Schiffbruch den Tod gefunden. Die Ursache der Strandung, welche auf schwerem, unsichigem Wetter und Stromverfegung zurückzuführen sein wird, ist nicht bestimmt festzustellen.“

Das Goethehaus in Frankfurt ist in diesen Tagen durch eine bedeutungsvolle Schenkung bereichert worden; der Münchener Kunstfreund und Schriftsteller Dr. Martin Schubart hat für das in der Einrichtung begriffene „Goethe-Museum“ die fünf im Jahre 1760/71 im Mansardzimmer des Goethehauses für den Grafen Thorane (nicht Thorane) von Trautmann und Seefaz gemalten Bilder aus dem Josefszyklus gestiftet, die nach den von dem jungen Wolfgang gegebenen Andeutungen ausgeführt wurden. Dr. Schubart hat diese Gemälde auf seiner Forschungsreise nach dem Urbild des „Königsleutnants“, deren Ergebnisse er in seinem Buche „Goethes Königsleutnant“ niedergelegt hat, bei den Erben des Grafen Thorane wieder gefunden und sie für eine hohe Summe in seinen Besitz gebracht. Nun kehren sie, Dank der Großmuth des neuen Eigentümers, zurück in das Haus, aus dem sie vor mehr als 130 Jahren hervorgingen, in das Vaterhaus Goethes am Hirschgraben zu Frankfurt a. M., wo sie den Besuchern und Betrachtern zur Illustration und Erklärung des dritten Buches von „Dichtung und Wahrheit“ dienen, und so der ganzen gebildeten Welt zu Freund und Frommen zugänglich sein können.

Mit einem Akte der Wohlthätigkeit haben die Gesehworenen am Landgericht II Berlin die erste Schenkergerichtsperiode beschlossen. Die Aufseher und Wäbner Jänick'schen Eheleute aus Nummersdorf sollten ihr eigenes Häuschen in Brand gesteckt haben und waren deshalb wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagt. Die Verhandlung ergab aber für die Schuld der Angeklagten nicht den mindesten Anhalt, so daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung anbeiführte. Die Geschworenen stimmten auf diesem Sinne. Da aber die jungen Leute schon in drückenden Verhältnissen



leben und durch die Untersuchungsfrist noch weiter zurückgekommen sind, so veranlassen die Geschworenen eine Sammlung, die genau 100 Mk. erbrachte. Dieser Betrag wurde den Frei-  
gesprochenen eingehändigt.

In Milwaukee (Nordamerika) starb kürzlich Graf Georg von Häseler, preussischer Rittmeister a. D. Mit ihm sind die männlichen Mitglieder des gräflich v. Häseler'schen Geschlechts bis auf den kommandierenden General des 14. Armee-  
Korps General der Kavallerie Grafen Gottlieb a. u. gestorben. Der jetzt Verstorbenen nahm schon im Jahre 1867 den Namen Georg Ryppe an und hat diesen ständig behalten. Seit 20 Jahren wirkte er an der „Germania“ in Milwaukee; er fing dort als Berichterstatter an und schlang sich zur Stelle eines Chefredakteurs empor, die er dann während der letzten sechs Jahre innehatte. Er bekleidete u. A. das Ehrenamt eines Präsidenten der deutschen Gesellschaft der Stadt Milwaukee und wurde zu den hervorragendsten Journalisten Nord-Amerikas gezählt.

[Ein rettender Witz.] Der Charakterkomiker Oswald Grobeger, der vor einigen Tagen kurz nach seinem goldenen Bühnenjubiläum in Wiesbaden gestorben ist, war Ende der vierziger Jahre am Königsstädtischen Theater in Berlin engagiert. Eines Abends wurde dort die Posse „Die Brüder Tibbicus“ gegeben und erregte großes Mißfallen. Grobeger stand gerade mit seinem Kollegen Hänfel auf der Bühne, als ein großes Lärmen, Pfeifen und Schreien losbrach. Ein Theil schrie „Aufhören!“, ein anderer „Weiter spielen!“ Da wandte sich Grobeger zu Hänfel und sprach laut: „Um beiden Theilen des geehrten Publikums zu genügen, kannst Du weiter spielen und ich werde aufhören.“ Dieser Witz schlug so glücklich ein, daß das Stück wenigstens zu Ende geführt werden konnte.

[Wom Klapperstorch.] In ein einfaches Bahnhofs-  
haus der Schweizer Linie Basel-Dien hatte kürzlich der Klapperstorch Einzug gehalten und den Bahnhofsarbeiter in große Verlegenheit gebracht. Seine eben neu gekaufte gewordene Milchkanne, eine etwas eigenartige zimmerliche Biere, gestattete die Entleerung der Milch hartnäckig niemandem weiter als der Frau Bahnhofsarbeiterin, die aber natürlich dem Ziegenstalle „bis auf Weiteres“ fern bleiben mußte. Indes der Bahnhofsarbeiter wußte sich zu helfen; er schlüpfte in Rock und Jacke seiner zu Bett liegenden Gattin, hüllte seinen Kopf in ein dickes wollenes Kopftuch und kroch, den Melkeimer in der Hand, in den niederen kühleren Ziegenstall. Und die Bewohnerin merkte nicht den ihr gespielten Betrug. Doch plötzlich drang ein schriller Pfiff zu den Ohren des Bahnhofsarbeiters: er hatte bei der Melkarbeit ganz und

gar vergessen, daß ein Zug fällig war, dem die „Sonnen“ gemacht werden mußten. Den halb gefüllten Melkeimer bei Seite setzend, ließ er eilen und sich an der im Au herabgelassenen Schranke aufstellen, war das Werk eines Augenblicks; als der Zug vorüber gebrannt war, sah der Bahnhofsarbeiter erst, daß er noch im Hausfrauenengewand war. Zwei Tage später traf ein dienstliches Schreiben ein, in dem der Bahnhofsarbeiter einen Beweis erhielt, dahin lautend, er habe vorgefertigt seine dienstlichen Obliegenheiten versäumt und werde, „wenn seine Frau noch einmal den Aufhändelnst versehen müsse“, wie am gedachten Tage, in eine Ordnungstraße verfallen; für diesmal wolle man noch Gnade für Recht ergehen lassen u. s. w. Der Bahnhofsarbeiter benutzte den ersten dienstfreien Tag, um sich bei seinen Vorgesetzten zu melden und diesen den Sachverhalt wahrheitsgetreu zu schildern. In dem betreffenden Bureau, in dem sonst feierlicher Ernst herrschte, soll man lange nicht so gelacht haben, wie an diesem Tage.

Höflich im Reden,  
Nützlich im Geben,  
Wahrhaftig im Mund,  
Treu im Grund,  
Sel'n vier Sachen,  
Die Alles redlich machen.  
G. v. Buchwald, 1825.

### Büchertisch.

Zu Franz Schubert's hundertstem Geburtstag bringt das Februarheft der Deutschen Rundschau einen Aufsatz von dem Schubertforscher Max Friedländer mit vielen ganz neuen, zum größten Theil handschriftlichen Quellen entnommenen Mittheilungen über das Leben und die Schaffensweise des großen Nieder-Romponisten. Noch andere Charakteristiken bietet das Heft, darunter einen Aufsatz von Dr. P. Schulz, der dem Gedächtniß des heimgegangenen Emil de Bois-Reymond gewidmet ist. In einem sehr interessanten Artikel „Ein englischer Historiker über Demokratie“ und Freiheit gewährt Lady Wrentham einen Beitrag zur Geschichte der irischen Frage, Ludwig Stein behandelt den psychischen Ursprung und sozialen Charakter der Sprache, zur Kunstgeschichte führen den Leser F. von Duhn in einer Betrachtung über die Marcussäule und Julius Janitsch in einem Vortrag über Kunsturtheile, in dem auf die Anschauungsweise des Publikums und seine Kritik scharfe Lichte fallen. Außer einer Fortsetzung des fesselnden Romans „Die Heimkehr“ von Ossip Schubin enthält das Heft noch eine Reihe kleinerer Beiträge, darunter Auslassungen eines unserer ersten Gelehrten über das Frauenstudium und die deutschen Universitäten.

Die kritische Gesamtausgabe der „Briefe Schillers“, die Fritz Jonas (im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart) besorgt hat, liegt nun mit den letzten zehn Lieferungen, welche die Nummern 70 bis 80 tragen, abgeschlossen vor uns, ein großes und erfreuliches Werk, das den Freunden unserer Dichtkunst und insbesondere den Millionen Verehrern der Persönlichkeit und der Muse Schillers einen hohen und edlen Genuß verheißt und darbietet. Der Herausgeber hat sich der Aufgabe, die er sich gestellt, mit Sorgfalt und Umsicht entledigt. Er selbst kennzeichnet in dem Schlußwort, das er dem Werke mit auf den Weg giebt, diese Aufgabe dahin, die Briefe Schillers „in der möglichen Vollständigkeit und in der erreichbaren Zuverlässigkeit des Wortlauts“ vorzulegen. Die Anmerkungen ertheilen Aufschluß über den Ort, wo die Originalbriefe aufgehoben worden, über den Verlag, die ersten Drucke und die Briefe, auf welche jeder einzelne Brief Schillers antwortete und durch welche jeder beantwortet wurde. Die Anordnung der Briefe ist chronologisch, so daß die Briefe der Folge seiner Lebensstadien die Entwicklung seines Geistes und den immer wachsenden Kreis seiner Beziehungen zu den Zeitgenossen klarlegen und in ihrer Gesamtheit an sich schon einen fast vollständigen Ueberblick über seine äußeren Lebensverhältnisse, seine persönlichen Beziehungen und das Entstehen seiner Werke gewähren. Ein Register der Schillerschen Werke und ein Personenregister ist den Briefen beigefügt.

[Offene Stellen für Militärärzte.] Post-  
schaffner beim Kaiserl. Postamt 9 Breslau, zum 1. Mai, Gehalt 800 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Ration 200 Mk., welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Post-  
schaffner bei der Kaiserl. Oberpost-Direktion Hannover, zum 1. Mai, Gehalt 1000 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zehn Telegraphen-Aspiranten bei der Eisenbahn-Direktion Hannover, zum 1. April, Gehalt 1020 bis 1800 Mk. und 60 bis 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Städtischer Polizeikommissar beim Magistrat in Grottau, Gehalt 1050 Mk. und freie Dienstwohnung oder 150 Mk. Entschädigung. — Strafanstalts-Aufseher in Woblan, Gehalt 900 bis 1500 Mk. und freie Dienstwohnung oder 120 Mk. Mietzuschuß, Meldungen an die Königl. Direktion des Gefängnisses in Woblan. — 20 Polizeigeorganten und 20 Schulkente bei der Polizeiverwaltung in Erfen, zum 1. April, Gehalt 1200 bis 1800 Mk. bzw. 1100 bis 1600 Mk., außerdem freie Dienstwohnung.

Willst du deine Jahre verlängern, so pflege deine Haut, ist der Titel einer Extrablatt, welche sämtliche Exemplare der heutigen Nummer beigefügt ist und der aufmerksamen Durchsicht der verehrlichen Leserinnen und Leser bestens empfohlen wird, da in derselben sich manche beherzigenswerthe Winke für die rationelle Haut- und Schönheitspflege befinden.

3902] Die Herren Landwirthe von  
**Garnsee** u. Umgegend mache  
ich darauf aufmerksam, daß ich  
sämmliche  
**Reparaturen**  
**an Maschinen und**  
**Pflügen**  
(Patent Venkt) billig und gut  
ausführe. Ebenfalls halte ich  
sämmliche Sorten Eggen und  
Einscharr-Pflüge, sowie sämm-  
liche Theile zu Venkt'schen Pat-  
entscharr-Pflügen, stets auf Lager.  
**F. Suschinski**, Schmiedem.,  
Maschinen- u. Pflügbauanstalt,  
Garnsee.

**Sür Mollereien!**  
3978] Fertige zugeschnittene  
**Bretchen**  
zu Käsestücken lief. billigt  
Franz Marx, Seblinen.

**Kleereiniger**  
45 u. 58 Mk., reinig. Roth- u.  
and. Kleb- u. Wegebretter u. Seide,  
a. als Getreide- u. Sorten-  
fir- u. verwehb. Heb. 1000i. Betr.

**Kleereiber**  
**Rohowsky**, für Gölbel u.  
Dampf, 240-320 Mk., einzig  
benährter billiger Kleereiber.  
Zahlr. Referenz. Mach- u. H.  
**Paul Löhke**, Breslau.

**Manerziegel**  
In bekannter Güte sind ab  
Werk, sowie frei Waggons Bahnh.  
Wagon noch zu haben. 13123  
Grembozzyner Ziegelwerke  
von Georg Wolff, Löhru,  
Mittstadt, Markt Nr. 8.

**Bücher etc.**  
Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW.,  
Hedemannstrasse 10.

**Mentzel u. v. Lengerke's**  
Landwirthschaftlicher  
**Hülfs- u. Schreibkalender.**  
**50ster**  
**Jahrgang 1897.**  
I. Teil, fest geb. 11. Teil, geheft.  
Preis für beide Theile: In Leinen  
3 M. 50 Pf., in Leder 3 M.  
Der zweite Theil des Jubi-  
läums-Jahrganges enthält u. A.  
einen höchst wichtigen Aufsatz  
über die Frage „**Wie soll**  
**man düngen?**“ Beantwortet  
von Maerker-Halle, Vogel-  
Berlin, Wagner-Darmstadt.  
Ferner acht prachtvolle  
**Rinderbilder in Farbendruck.**  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Techn. Gummi- u. Asbest-**  
**Fabrikate.**  
**Fischer & Nickel!**  
Danzig. — Breslau.

**Tapeten**  
kauft man am billigsten bei [3931  
**E. Dessonneck.**  
**II. Süsrahm-Margarino**  
pro Pfund 65 Hg.  
Speck  
festiger, fett u. mager  
pro Pfund 65 Hg.  
**Deutsches Schmalz**  
garant. rein, pr. Pf. 45 Hg.  
Cacao  
garant. r. pr. Pf. 1.40 Mk.  
Bei Abnahme v. 5 Pfund.  
Versand franko incl. Verpackung  
unter Nachnahme innerhalb ganz  
Deutschland. 12670  
**Louis Hennigs,**  
Uelzen, Verlagsbans.

**Arbeitsmarkt.**  
Die gesch. Inserenten werden gebeten, die für den  
Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so  
abzufassen, daß das Stichwort als **Heber'sche**  
Zeile erscheint, weil durch gleichmäßiges Bevor-  
zugen des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschritts-  
zeile die Uebersicht erleichtert wird.  
**Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.**

**Männliche Personen**  
**Stellen-Gesuche**  
**Handelsstand**  
D. Herr Brünz, emp. tücht., sol.  
Material, v. J. Koslowski,  
Danzig, Tobiasa. 25. 14452

**Ein junger Mann**  
18 J. alt (Materialist), der jeben  
seine Lehrzeit beendet, sucht von  
sof. Stell. Meld. an G. A. I. K. I., Mit-  
Grabau v. Neutrug, Nr. Verent, erb.  
**Gewerbe u. Industrie**  
**Ein jung. Oberkellner**  
der i. Besiz. gut. Empf. ist,  
sucht Stellung v. 15. Febr. od.  
1. März. Gesl. Dff. u. H. 100  
postl. Bischofswerder.  
**Fischer-Werth**, ingei. Fabr.,  
praktisch erf., geübt in Vertik.,  
Rechn. u. Entwürfen, sucht, ge-  
hört auf gute Zeugn., Stell. in  
ein Geschäft mit Wasch-Vertrieb.  
Meld. verb. briefl. m. Aufschrift  
Nr. 4404 durch den Gesell. erb.  
**Erst. Zuschneider**  
38 J. alt, m. gut. Zeugn., angest.  
u. in Stellung, sucht v. 1. März  
Stellung. Meld. briefl. unt. Nr.  
4309 a. b. Gefälligen erbeten.

**Heirathen.**  
Kung. Dame, u. angenehme, Neut.,  
mit Vermögen, sucht sich v. verh. ir.  
Anonym. Schreib. u. nicht betrücht.  
**A. S.** postl. Schidly (Dag.).  
**Verloren, Gefunden.**  
**E. brauner Jagdhund**  
m. weißer Brust, an all. 4 Rufen  
die Beine weiß, auf dem Rücken  
ein Streifen grau schimmernd,  
jung, groß und stark gebaut, ist  
mir am 20. Januar verschwand.  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
N. H. R. i. g., Segemeister,  
Michelan b. Rosenberg Wp.

**Als Hofmaurer**  
sucht Stellung auf ein. Gute ein  
nicht verheiratet. Maurer, kath.  
Meld. unt. 4102 a. b. Gesell. erb.  
**Maschinist**  
sucht Stellung; derselbe ist mit  
sehr viel Maschinen vertraut ge-  
wesen, z. B. Dampfmaschinen u.  
in der Buttere, auch mit Centri-  
fugen. 30 Jahre alt, verh., kleine  
Familie. Profession: Schlosser u.  
Maurer. Df. an Herm. Dasse,  
Gosentin, Neustadt Wp.  
2643] Suche als  
**Stellmacher**  
auf einem größeren Gute vom 1.  
April d. J. ab Stellung.  
Stellmachermeister K. K. r. e. t.,  
Marianen bei Rynst.  
**Landwirthschaft**  
**E. Inspektor**, 30er Jahre, unverh.,  
i. all. Zweig. d. Landw. pr. erf. erbr.,  
d. sich auch nicht scheut, selb. m. Hand  
anzulegen, sucht v. gleich. v. spät. Stell.  
Auf hob. Gehalt v. nicht geheb., gute  
Verhandl. bevorz. gut. Zeugn. heb.  
z. S. Dff. u. H. 100 postl. Schenken-  
dorf b. Königs- u. Musterbanen erb.

**Ein Landwirth**  
36 Jahre alt, unverh., der 13 J.  
ein Branereigut verw. hat, sucht  
andere Stell. a. Rechnungsführ.  
oder Verwalter zum 1. April od.  
spät. Gesl. Meldungen briefl. u.  
Nr. 4113 an den Gefälligen.

**Vertretung.**  
4118] Gebild., junger Landwirth  
sucht während der Sommerm.  
Juli, August auf kleinerem Gut  
in der Nähe Danzigs die Ver-  
tretung des Inspektors zu über-  
nehmen. Gehalt nicht beansprucht.  
Gesl. Dff. zu richt. an E. O. 22  
postl. Mühlbans Wp., resp. könnte  
Eintr. schon am 1. April erfolgen.

**Brennereiverwalter.**  
Suche Stell. v. sof. od. spät., bin 40 J.  
alt, unverb., Brenner m. hob. Cont.  
10% obn. Vergüt., als Verg. üb. 10%  
erb. Waischraumst. I. H. Brenng. erb.  
nicht u. 10% ab. Rep. führ. selbst a.  
Offert. unt. B. B. postl. Belplin.

**Überseher.**  
Suche Stell. v. sof. od. spät., bin 40 J.  
alt, unverb., Brenner m. hob. Cont.  
10% obn. Vergüt., als Verg. üb. 10%  
erb. Waischraumst. I. H. Brenng. erb.  
nicht u. 10% ab. Rep. führ. selbst a.  
Offert. unt. B. B. postl. Belplin.

**E. tücht. Gärtnergeh.**  
18 Jahre alt, ev., tücht. m. h. Ausbr.  
v. sof. od. 15. Febr. dauernd. Stell.,  
a. liebt wo Geleg. z. Weiterausbild.  
i. d. Vinderei geb. wird. Gesl. Dffert.  
an G. Goldnick, Adl. Waldau  
b. Gottesried erb. 14462

**Ober schweizer**  
sucht Stelle z. 1. April a. 80 bis  
100 Rthln. Derselb. ist i. Geburt.  
u. Krankheit, gut vertraut und ist  
v. Jugend auf i. Fach. Offert erb.  
Leob. Hafnemeier, Oberschw.,  
Alt Janischau b. Belzin Wp.

**Borschnittter**  
der jede Anzahl Leute stellen  
kann, sucht z. Frühjahr Stellung.  
Gute Zeugnisse z. Seite. Gesl.  
Offerten unter F. P. postlag.  
Weischenborf Df. erb.

**Offene Stellen**  
**Handelsstand**  
Für eine gut eingeführte Deut-  
sche Feuer-Versicherung-Attien-  
Gesellschaft wird ein

**Agent**  
für Grandenz gesucht. Meldung.  
briefl. unter Nr. 4304 an den  
Gefälligen erbeten.  
4290] Zum 1. April cr. event.  
früher wird ein

**Reisender**  
für Ost- u. Westpreußen zum  
Besuche von Branereien und  
Koloniaiwaarenhandlungen  
gesucht. Gut eingeführte Herren  
wollen sich sub R. 8225 a. b.  
Annonc.-Exp. von Haasenstein  
& Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,  
melden.  
4426] Für mein Tuch-, Manu-  
factur- und Garbenden-Geschäft  
suche per 1. März cr.

**ein. tücht. Verkäufer**  
und Lehrling.  
Polnische Sprache erforderlich.  
Photographie und Gehaltsan-  
erbittet J. Kaulbars, Lhd Dvr.

4340] Zwei tüchtige  
**Verkäufer**  
der polnischen Sprache vollständig  
mächtig, sucht für sein Tuch- und  
Modewaaren-Geschäft v. 1. März,  
spätestens 1. April, Meldungen  
ohne Zeugnisausschnitte und Ge-  
haltsansprüche finden keine Be-  
rückichtigung  
**D. Becker**, Riesenburg Wp.

4101] Wir suchen für unser  
Manufaktur-Gesch. v. 1. März cr.  
zwei tücht. selbst. Verkäufer,  
die der poln. Spr. mächtig sind.  
**L. Lipsch & Sohn**,  
Osterode Dftr.

4185] Suche für mein Tuch-,  
Manufaktur- und Konfektions-  
Geschäft per 15. resp. 1. März cr.  
zwei ältere, gewandte  
**Verkäufer**  
welche der polnischen Sprache  
mächtig sind, ferner noch  
**zwei Lehrlinge**  
aus achtbarer Familie, mit guter  
Schulbildung.  
**B. Herzberg**, Berent Wp.

4215] Zwei tüchtige, selbstständ.  
**Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig,  
die auch zu dekoriren verstehen,  
suche per 1. März cr. für mein  
Tuch-, Manufaktur- und Mode-  
waaren-Geschäft.  
**S. Zeimann**, Culm a. W.

**Verkäufer.**  
Für mein Manufaktur-,  
Modew. u. Damenkonfekt-  
Geschäft suche ich v. sofort  
einen d. polnisch. Sprache  
mächtig, durchaus tüchtig.  
**Verkäufer**, der auch zu  
dekoriren versteht. Offerten  
unt. Beleg. von Zeugniß-,  
Photogr. und Angabe der  
Gehaltsanpr. z. richten an  
**M. Fint**, Pleichen.

4387] Suche f. m. Manufaktur- u.  
Verrenkonfekt.-Geschäft zwei  
**flott, tücht. Verkäufer**  
einen v. 1. März u. einen p. 1. April.  
Selb. müssen d. poln. Sprach. m. d. t.  
u. im Dekorir. d. Fenster firm sein.  
Zeugnisse u. Photogr. beigef.  
**Simon Michaelis**,  
Dirschau, Markt 9.

4423] Für mein Tuch-,  
Manufaktur-, Modew.-  
u. Konfektions-Geschäft  
suche einen tücht., flotten  
**Verkäufer**  
der auch poln. spricht  
und Schanfenster de-  
koriren kann, bei hob.  
Gehalt zu möglichst  
sofortigem Antritt.  
Nur auf solche, die auf  
d. an der d. Stellung An-  
sprüche machen können,  
wird reflektirt. Zeugn.,  
Photographie und An-  
gabe der Gehalts-An-  
sprüche erbeten.  
**D. Lonty**, Osterode.  
4453] Für mein Tuch- und  
Manufakturwaarengeschäft suche  
per sofort einen jüngeren  
**Verkäufer**  
welcher Ch. ist und der polnischen  
Sprache mächtig ist.  
**Philipp Semrau**, Gaerst  
Weitzingen.

4455] Für unser Tuchgeschäft  
suchen einen jüngern, flotten  
**Verkäufer (Christ)**.  
**Partsch & Ratmann**,  
Danzig.

**Ein flott. Verkäufer**  
für die Tuchbranche wird gesucht.  
Meldungen mit Gehaltsansprüch.  
und Tätigkeits briefl. unter Nr.  
4342 an den Gefälligen erbeten.

4346] Suche von sofort einen  
jungen Mann, Materialist. Mel-  
dungen mit Gehaltsanspr., Pho-  
tographie u. Zeugnisausschn. v. 546  
postlag. Wartenburg Dftr. erb.

4403] Ich suche für mein Tuch-  
und Manufakturwaaren-Geschäft  
v. 1. März cr. ein. äußerst tücht.  
 **jungen Mann**  
(Christ) der der polnischen Sprache  
mächtig ist. Meldungen, denen  
Gehaltsansprüche und Zeugnis-  
abschnitte beigefügt sind, zu  
richten an F. H. Schimmel-  
pfeunnig, Lauenburg Pomm.

4369] Suche für mein Bierver-  
lags-Geschäft mit Restauration  
zum 1. März d. J. einen  
 **jungen Mann**  
der polnischen Sprache mächtig,  
Materialist bevorzugt.  
**P. Geische**, Strasburg Wp.

**Jungen Mann** [4460  
mit 200-300 Mark Kaution, der  
sich als Fachkellner resp. Buffetier  
eig. b. 500 Mk. Geh. u. f. St. H. Werner  
Königsberg i. Pr., Köttelstr. 20.

**Ein Kommis**  
der Kolonialwaarenbranche find.  
von gleich Stellung bei  
**S. Hum**, Marienwerder.  
Freimarkte verbeten. [4365

**Einem Kommis**  
(Christ), mit nur guten Empfeh-  
lungen, suche per 1. April für  
mein Kolonial-, Manufaktur- u.  
Kurzwaaeren-Geschäft. [3352  
**Carl Lehmann**,  
Gr. Lichtenau Wehr.

Zum sof. Antritt ein  **jüngerer**  
**Kommis u. e. Lehrling** gesucht  
**Aron S. Cohn**, Löhru,  
Manufakturwaaren-Geschäft.  
4399] Für m. Kolonialw.-Gesch.,  
Filiale, suche v. 1. April cr. einen  
 **tüchtigen Kommis.**  
Dff. mit Photographie und Ge-  
haltsanpr. erbeten.  
**C. D. Papke**, Danzig.

4347] Für mein Eisen- und Bam-  
materialien-Geschäft suche v. so-  
fort od. 15. Februar einen  
 **tüchtigen Kommis**  
welcher der polnischen Sprache  
mächtig ist, ferner  
 **1 Lehrling**  
oder **Volontair**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Ludwig Cohn**, Strasburg Wp.

4335] Suche für mein Kolonial-  
waaren-, Delikatessen-, Destillat-  
und Koffein-Geschäft einen  
 **jung. Kommis**  
der poln. Sprache mächtig, der  
1. März. Persönl. Vorstellung  
wird bevorzugt.  
**A. Dieckhoff**, Stubm.

4373] Jüngerer, tüchtiger  
**Kommis**  
der polnischen Sprache mächtig  
von sofort, auch ein  
 **Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, mit guten  
Schulkenntnissen, unter günstigen  
Bedingungen für Kolonial-, Eisen-  
kurzwaaeren- und Restaurations-  
Geschäft gesucht.  
**Georg Schind**, Rosenfeld Dftr.



4350) Ein durchaus tüchtiger **Detailist** der Kolonialwarenbranche, wird von sofort oder 1. April gesucht. Derselbe hat den Detail-Verkauf für eigene Rechnung, gegen Provision, zu übernehmen. Etwas Kautionsdabei erforderlich. Meld. briefl. unter Nr. 4350 an den Geselligen erbeten.

4270) Für mein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen tüchtigen **Gehilfen**. Derselbe muß in allen Fächern der Eisenwarenbranche bewandert sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Franz Zimmermann, Liegenhof.

Ein **Gehilfe** (Materialist), der kürzlich keine Leibeskräfte beendigt hat und beider Landessprachen mächtig ist, wird fürs Land von sof. resp. 1. März gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an [4230] P. Kowalewski, Gr. Burden.

4394) Einen jungen, erfahrenen **Gehilfen** der Eisen- und Kolonialwarenbranche, der polnischen Sprache mächtig, sucht G. Bartłomiejewski, Hohenstein a. O. Gehaltsansprüche erwünscht.

**Gewerbe- u. Industrie**  
Ein **Techniker** wird für eine landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik von sofo oder später gesucht. Den Angebotenen sind Gehaltsansprüche, bisherige Tätigkeiten u. s. w. beizufügen. Meldungen unter Nr. 8222 befördert die Annoncen-Expedit. von Haagenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [4291]

Ein nicht zu junger, unverheirateter, gewissenhafter **Braner**

firm in Mälzerei, Unter- und Ober-Gährung, der mit arbeitet und in Abwesenheit des Besitzers eine kleine Mälzerei selbst leiten kann, wird für event. sofo gesucht. Gehalt bei freier Station und Wohnung 43 Mart pro Monat. Meldungen mit Zeugnisabschriften brieflich mit Aufschrift Nr. 4446 an den Geselligen erbeten.

4433) **Gewandter Schriftsteller** findet von sofo Stellung. Off. mit Gehaltsansprüchen erbittet Rudolf Wuland, Buchdrucker, Allenstein.

4130) 2 tüchtige, ordentl. **Wahlbinder-Gehilfen** sind dauernd Beschäftigung. Meld. sind Zeugnisabschriften u. Geh.-Anspr. beizufügen. Otto Knieß, Reidenburg Ostpr.

**E. Buchbindergehilf.** verlangt sofo. B. Westphal, Thorn.

4044) Ein erfahrener, gewandter u. tüchtiger **Frisier**, beid. Landesspr. mächtig, wird z. Ausübung vermittelt. Sandhuit b. 130 Wagn. Landwald (Geden, Hühner, Wagn. Erlan u. Witten) zum sofo. Antritt gesucht. Derselbe muß bereits in derart. kaufmännischen Wäldern selbstständig tätig gewesen sein u. sich als beste Kraft bewährt haben. Nur wirkliche geeignete Bewerber wollen sich schriftlich unter Einreichung von Zeugnis-Kopien und mit Angabe der Gehaltsansprüche meld. Jakob Lewin Söhne, Maginno.

**Frisiergehilfe** von sofo. ges. Kattelsberger, Bromberg, Minkauerstr. 17.

**Molkereigehilfe** zum 15. Februar gesucht, 35-40 Mark Lohn pro Monat. Bedingung: sicher arbeiten mit Mithin stehendem Kessel. [4364] Neue Molkerei, Marienburg.

4295) Ein tüchtiger **Konditorgehilfe** findet sofo Stellung bei Paul Krage, Bromberg.

**E. tücht. Malergehilf.** stellt sofo ein. S. Rosinski, Maler, Saalfeld Ostpr.

4018) Suche von sofo 1 bis 2 **Schornsteinfegergesell.** B. Winter, Bezirks-Schornsteinfegermeister, Osterode Ostpr.

**Mühlenerwerkf. = Stell.** Tüchtiger Müller, der selbst Hand anlegt, findet in ein. mittleren Mühle vom 1. März cr. eventl. auch später Stellg. Verlangt werden 600 Mark Kautions. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie ob verheiratet oder ledig, verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 4448 durch den Geselligen erbeten. Postmarke verbeten.

4080) Für meine Dampf- und Wassermühle, Leistung 8 Tonnen täglich, suche vom 20. Februar einen verheirateten, erfahrenen **Werksführer** in gewissen Jahren. Derselbe muß mit sämtlichen Maschinen der Neuzeit, sowie Planisphäre vertraut sein und Verständnis von der Dampfmaschine haben. Nur Bewerber mit langjähriger Zeugnis können sich melden. Marke verbeten. D. Jacobsohn, Mielau ver Strassburg Wpr.

4301) Ein zuverlässiger **Wind- u. Wassermüller** kann eintreten. Art, Fr. Mark Ostpr. Geht zum 1. März cr. ein **Schneidemüller** für Schlittenvollgatter. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 4393 an den Geselligen z. richten. Retourmarke verbeten.

**Tüchtige Bantistler und Kastenmacher** sowie **einen Holzdrechsler** sucht das Holzbearbeitungsbetrieb von Houtermans & Walter, 4421) Thorn III.

4415) Einen tüchtigen **Stellmachergehilfen** verl. G. S. Sank, Stellmacher, Gr. Westballe b. Graudenz.

3940) Einen tüchtigen **Klempnergehilfen** sucht für dauernde Beschäftigung Paul Schott, Osterode Ostpr.

4074) Mehrere tüchtige **Reffelschmiede** finden von sofo dauernde Beschäftigung bei Born & Schübe, Maschinenfabrik, Mocker Wpr.

4362) Einen ersten **Schmiedegehilfen** auch verheiratet, für Reparatur und Reparatur, sucht f. dauernd. Wagenfabrik Julius Schulz, Lanenburg i. Pom.

Ein **Schmiedegehilfe** kann von sofo eintreten bei Otto Bartkowski, Schmiedemeister, Lautenburg Westpr.

4156) Zwei tüchtige **Schlossergehilfen** für dauernd. Beschäftigung sucht Julius Stephan, Writzb, Reg.-Bez. Bromberg.

4048) Ein tüchtiger **Ringofenbrenner** bei gut. Gehalt, freier Wohnung und Pension gesucht. Joh. Weiskner, Elbina.

4276) Ein tüchtiger **Zieglermeister** der mit Kaltbrennen Beschäftigt ist, findet Stellung in Bietow, Bahnhst. Hoch-Stübhan.

5-6 **Zieglergesellen** auf Akkord können sich melden. Ziegeler Christinenhof ver Schwiditz-Danzig. [4109]

**24 Ziegelei-Arbeiter** werden für hiesige Ziegelei (Handbetrieb) zur diesjährigen Kampagne gesucht. Meldungen bitte zu richten an [4444] Speichert, Behow b. Werder a. d. Havel.

4443) Suche e. tücht. u. vol. h. **Hofverwalter**, der vorzüglich in Viehzucht sein muß. A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

Einen **Hofmeister** verh., tücht., der zimmern kann u. die leicht. Vorarb. übernimmt, sucht z. 25. März cr. bei 600 Mark Gehalt. Hüner, Rosenbergl. bei Langenau. Zeugnisabschriften erforderlich.

4245) Tüchtiger, verheirateter **Hofmeister** mit **Hofgänger** wird zum 1. April gesucht. Dom. Hasseln bei Schlochau.

Mehr. **Braunweinbrenner** werden gesucht. Dr. B. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46.

4357) Ein tüchtiger, verheirateter **Gärtner** mit Gemüse- und Blumenzucht vertraut, wird zum 1. April d. Z. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reise wird jedoch nicht vergütet. Dom. Szychow o. b. Schönlise Wp.

2 verh. u. 1 unverh. **Gärtner** mit maß. Anspr., sucht für bald u. 1. April A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

Ein tüchtiger, verheir., evang. **Gärtner** wird für einen herrschaftl. Obst- und Gemüsegarten, sowie drei Morgen Gemüseland als Pächter gesucht. Abgabeverh. ä. ä. ä. d. Gesell. Meld. unt. Nr. 4271 a. d. Gesell.

4248) Ein unterbeirateter **Kutscher** der Kavallerie gewesen, wird gesucht Getreidemarkt 14.

**Verh. Kutscher mit Hofgänger** wird zum 1. April gesucht. Dom. Hasseln bei Schlochau.

4371) Dom. Bangschin bei Braut sucht zu Marien einen **erfahrenen Schäfer**. Zeugnisse und Gehaltsforderung einzuliefern.

4385) Dominium Bied bei Süßkow, Neuvorpommern, sucht zum April noch **70 tüchtige Kübenarbeiter**. Kautionsfähige Vorjunker wollen sich baldigst melden. von Lebel, Bied.

**E. Rübennunternehm.** wird zur Bearbeitung von circa 24 pr. Morg. Zuckerrüben gesucht. Auch finden daselbst **zwei Instente** bei hohem Lohn u. Deputat vom 1. April Stellung. [4242] B. Morris, Ranken p. Gr. Rebran.

**D. Hofverwalterstelle** in Frankenhain ist besetzt. Dieß allen Bewerbern zur Nachricht. E. von Bieler.

**Diverse**

4303) Weiß' Hotel in Noworazlaw sucht zum 15. d. Mts. **einen 1. Hausdiener**.

**Fuhrleute** zur Anfuhr von Rundholz aus Schwebitz Weichsel nach hier sucht [3978] Franz Marx, Sedlinen.

4375) Zum Frühjahr werden **150 tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen** für Kiesgrubenbetrieb gesucht. Stundenlohn für Arbeiter 24 und 25 Pfg., für Frauen 18-20 Pfg. Privatquartiere und Kantine mit Schlafstätten für 60 Personen vorhanden. Anmeldung schon jetzt an die Schachtmeister Gabyelcyht oder Nezarzat in Borkow bei Galan.

**Lehrlingsstellen** Suche von sofo oder zu Ostern, für mein Tuch-, Modes-, Manufaktur-, Kurz- und Bekleidungs-Geschäft [4300] **einen Lehrling** der polnischen Sprache mächtig. D. Drucker, Mogilno.

**Zwei Lehrlinge** können sich v. sofo od. 1. April melden bei [4107] Zieglermeister E. Storch, Dönhofstadt Ostpr. (Bahnhst.)

4019) Für mein Tuch-, Manufaktur- und Leinen-Geschäft suche per 1. März cr. einen **Lehrling** mosaisch, mit den nötigen Kenntnissen, von anständiger Familie. S. Zeimann, Cullm a. W.

4407) Für mein Kolonial-, Destillations- u. Getreidegeschäft, verb. m. Hotelwirtschaft, suche **einen Lehrling** der polnischen Sprache mächtig. S. Gerson in Lissewo Westpr.

**Einen Lehrling** sucht die Colonial-, Material-, Cigarren- und Weinhandl. von L. Kowalewski, D. Eylau.

**Lehrling** stellt ein. E. Steiner, Uhrmacher, Marienwerder.

Suche einen Sohn anständiger Eltern, gut erzogen, der Lust hat, **die Uhrmacherei** gründlich zu erlernen. Meld. unt. Nr. 192 a. d. Gesell.

**1 Lehrling** mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, sucht spätestens per 1. April für sein Tuch- und Modewaaren-Geschäft D. Becker, Riesenburg Wpr.

4372) Suche für meine Drogeriehandlung einen **Lehrling (Volontär)** gute Lehrzeit zugesichert. Gustav Danieleski, Wartenburg Ostpr.

4454) Für meine Destillations-, Kolonial-, Eisenwaaren- u. Baumaterialien-Handlung suche zum 1. April **zwei Lehrlinge**. Paul Schubert, Dliba bei Danzig.

**Frauen, Mädchen**

4379) Für gut empfohlene **Rindergärtnerinnen** II. Klasse wird von gleich oder 1. April Stellung gesucht. Fr. Laue, gepr. Vorst. d. Rinderg. Allenstein, Bahnhst.

**Nepräsentantinnen** mit vorzüglichem langjährig. Zeugnisse, die auch Erziehung der Kinder gern übernehmen, empfiehlt von gleich u. später [4466] Frau Emma Jager.

**Eine tüchtige Meierin** 24 J., sucht zum 1. April selbstst. Stellung, am liebst. a. ein. Gute. Meld. unt. Nr. 4474 a. d. Gesell.

**Eine Verkäuferin** in Bäckerei und Konditorei, von sofo gesucht. Solche, die in dieser Branche tätig gewesen, werden bevorzugt. Meldungen sind Photographie, Zeugnisse und Gehaltsforderung beizufügen. 4356) J. Kalisz, Graudenz.

4404) Für mein Buch-Geschäft suche für sofo od. 15. Februar eine gewandte **Verkäuferin**. Jacob Liebert, Graudenz.

**Verkäuferin** suche für meine Konditorei per 15. Febr. cr., die gleichzeitig in der Wirtschaft mitzuhelfen hat. W. Schröder, Konditor, Briesen Wpr.

Für mein besseres Restaurant suche von sofo ein nettes und tüchtiges, junges Mädchen als **Verkäuferin**. Meld. briefl. m. Gehaltsansprüch. mögl. Photographie mit Nr. 4432 an den Geselligen erbeten.

4396) Eine erste **Büchereiarbeiterin** welche selbstständig alle ins Buchschlagende Arbeiten auszuführen versteht, find. p. 15. März bei mir dauernde und angenehme Stellung. Den Meldungen sind Photogr., Zeugn. und Gehaltsansprüche beizufügen. Polnische Sprache erwünscht. J. Hunter, Labisch in Reg.-Bez. Bromberg.

4050) Für mein Buch- u. Kurzwarengesch. suche e. tücht., der poln. Sprache mächtig. Direktrice, w. gleichzeitig im Verkauf thät. sein muß. Meldung, mit Gehalts-Anspruch. u. Photographie erb. A. Bachmann jr., Briesen.

Suche vom 15. Februar oder 1. März für mein Buch- und Modew.-Geschäft eine tüchtige, selbstständige **Büchereiarbeiterin**. Die Bestellung entgegen nehmen kann, auch im Verkauf thätig sein muß, findet dauernde Stellung bei freier Station und Familienanflug. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisse sowie Photographie verb. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4382 durch den Geselligen erbeten.

4337) Eine flotte **Büchereiarbeiterin** welche auch im Verkauf erfahren sein muß, sucht Paul Schlegel, Pr. Holland, Buch, Galanterie, Holz- und Bekleidungswaren.

4341) Eine selbstständige **Buch-Direktrice** sucht per sofo oder 1. März Louis Aufrecht, Rogasen.

**Eine Buchdirektrice** nur 1. Kraft, für seinen Mittelgehalt bei hohem Salair und dauerndem Engagement sofo oder p. 1. März verlangt. [4427] Th. Seydemann, Posen.

4425) Suche per 1. März eine **tüchtige Büchereiarbeiterin** welche feineren und Mittel-Buch selbstständig arbeiten kann. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsanspruch, Familienanflug wird zugesichert. erbitt. Jacob Meyer, Schubin.

4275) Per 1. März wird eine **tüchtige, erfahrene Büchereiarbeiterin** gesucht, die gleichzeitig Verkäuferin im Kurz- und Bekleidungs-Geschäft sein muß. Poln. Sprache Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet S. Feibusch Sohn Nachfgr., Strassburg Wpr.

4039) Suche per 1. März eine **tüchtige Büchereiarbeiterin** welche selbstst. garniren kann. Meldungen mit Zeugnis, Photographie und Angabe des Gehalts bei freier Station erbittet Sally Todentopf, Breslau Westpreußen.

Ein ehrlich, anständig, freudl. **Mädchen** b. Kochen kann u. etwas Schneid. versteht, sämtliche Zimmerarbeiten zu besorgen hat und mit Milch um, findet von sofo Stellung. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsansprüchen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 4233 an den Geselligen einzuliefern.

4299) Suche von sofo ein fleißiges, bescheidenes **junges Mädchen** zur Stütze. Familien-Anflug. Gehalt nach Vereinbarung. Photographie erwünscht. Frau Gutsbeil, Meißner, Barlmet, Post Kaiserfeld, Kr. Woailno.

**Ein junges Mädchen** ans achtbarer Familie, welches Lust hat, die Landwirtsch. gründlich zu erlernen und die Hausarbeit unterführen will, findet bei Zusage der Familienanflug. Besondere Aufnahme bei Laufen, Kr. Flatow. [4430]

4181) Gesucht zum 1. April nach Graudenz ein älteres, tüchtiges **Mädchen** das selbstständig Kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten, Blättern zc. erfahren ist. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche zu senden an Frau Hauptmann Kaffauf, Thorn, Leibnizstr. 30.

**Stütze der Hausfrau** ganz perfekt in der feinen Küche und selbständigen Führung eines großen Haushalts auf d. Lande, zum 1. April gesucht. [4217] Gräfin Groeben, Ludwigsdorf.

**Jung. Mädchen.** Ein kräftiges Mädchen zur Erlernung der Landwirtsch. v. sofo gesucht. Familienanflug. Bei Vorkenntnissen und guter Führung wird Tagelohn gewährt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4228 d. d. Geselligen erbeten.

4390) Dom. Lesnian bei Czerniewitz sucht für 1. April erfahrene, evgl. **Meierin**.

**Wirthinnen** Kochmamsells, Meierinnen, Näherinnen resp. Jungfern, Stubenmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen resp. ältere Mädchen, die per 1. April vortheilhaft platirt sein wollen, bitte ich unter Einlegung guter Zeugnisse, wenn möglich auch Photographie, zu melden bei [4467] Frau E. Jager.

**Wirthin** evangelisch, in f. Küche und allen Zweigen der Landwirtsch. erfahren, zum 1. April gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind zu senden an Rittergut Weidenhof bei Kamlarcken, Kreis Culm. [4234]

Suche z. selbstständ. Führung meines Junggesellen-Haushaltes eine mit Küch., Geflügelzucht und feiner Küche vertraute, gut-empfohlene **Wirthin** Original-Zeugnisse und Photographie sind unter Beifügung einer Retourmarke einzuliefern. Behe, Rentenant d. Rei., Dietrichsdorf b. Gutfeld Wpr.

4031) Suche von sofo oder 1. April cr. eine erfahrene, **tüchtige Wirthin**. Frau Duetner, Duesterbrud bei Br. Friedland.

**Eine tücht. Wirthin** der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet zum 1. April Stellung in Sitno bei Gollub. Spornagel.

**Gesucht** per sofo zu einem Junggesellen auf einem Gute Ostpr. 1. eine nicht zu junge, tüchtige, in der feinen Küche, im Waschen, in der Silber- und Federwiegenzucht wohl erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene, sariame **Wirthin**

2. ein nettes, probes, tüchtiges, im Plätten und in der Küche bewandertes **Stubenmädchen**. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruchs, unt. Nr. 3723 an den Gesell. erb.

4232) Zur selbstständ. Leitung meines Haushalts suche eine tüchtige, erfahrene **Wirthschafterin** welche besonders mit Federwiegen und Silberzucht vertraut ist. Eintritt sofo. Anfangsgehalt 240 Mart. B. Severin, Arnsmühl b. Gr. Wittenberg Wpr.

4030) Eine junge, tüchtige, aber nur bescheidene **Kochmamsell** sucht per sofo oder später mit e. Anfangsgehalt v. 20-25 Ml. per Monat Eberts Hotel, Weigard a. Pers.

**Gesucht** sofo od. z. 1. April ein. sanbere **tüchtige Köchin**. Perfektes Kochen u. bescheidenes Wesen Hauptbedingung. Zeugn. zu senden an [4447] Frau Landrath von Feistel, Znin, Prov. Posen.

4439) Zum sofortigen Eintritt wird eine in der einfachen wie feinen Küche erfahrene **Köchin oder jüngere Wirthin** gesucht von Frau Kommerzienrath Goede, Montwy bei Noworazlaw.

4042) Ein deutsches, fleißiges, sehr sanberes, **erstes Küchenmädchen** welches auch Hausarbeit versteht, wird von sofo oder 15. Febr. gesucht. Lohn 120 Ml. Dom. Schubin, b. Schubin.

Köch., Stuben-, Kinder- u. Mädchen, f. Alles können, sich meld. b. Fr. Ursching, Graudenzstr. 33.











18. Forts.] Der Amerikaner. (Nachdr. verb.) Roman von E. von Linden.

Hans Justus sah dem Dunkel nach, als dieser eiligst das Zimmer verließ. Es war ein häßlicher Blick, den er ihm nachsahnte, obwohl der gute Baron Justus jetzt kein Wort des Vorwurfs für die grausame Handlung des Nessen fand, sondern ihm nur hilfsbereite Theilnahme erwies.

Der alte Herr kehrte mit dem Diener zurück, welcher einen verschleißbaren Kasten mit allen möglichen Medicamenten, Pflastern, Salben und Heilkräutern, sowie ein Bündel mit weichen Leinenbinden trug.

„So, unser Barbier, der zugleich ein Heilkünstler ist, wird gleich kommen“, sagte er, „dies hier ist meine Haus-Apothek, die in einfachen Fälle treffliche Dienste thut. Leuchte mal, Niclas, es wird nötig sein, die Wunde tüchtig auszuwaschen.“

„Das ist nicht nötig, Onkel“, wehrte Hans Justus ab, „legen Sie mir nur eine Binde um, dann kann der Pflaster-schmierer seine Kunst daran probiren. Ich habe schon mehr Risse in meinem Leben gehabt als diese da.“

Baron Justus schweig. Die Ausdrucksweise seines Nessen in Gegenwart des Dieners mißfiel ihm unjählich. Er untersuchte die Wunde noch einmal, wusch sie mit Carbolwasser vorsichtig aus und legte dann, so gut es ging, die Binde darum.

„Dein Abendbrot soll Niclas Dir hier auftragen“, sagte er hierauf, den Arzneikasten sorgsam schließend.

„Ich danke, habe keinen Appetit, Onkel! Niclas kann nachher, wenn der Barbier hier gewesen ist, mal wieder kommen. Im Uebrigen aber brauchen Sie keine Sorge zu haben.“

Er schloß die Augen, als ob er schlafen wollte, worauf sich der alte Herr mit dem Diener entfernte.

Der Barbier, welcher sich am liebsten Chirurg nennen hörte, war in solchen Fällen, wie hier, ganz an seinem Plage. Er legte einen regelrechten Verband an und empfahl die größte Ruhe und Schonung. „Gefahr ist durchaus nicht vorhanden“, sagte er beruhigend zu dem alten Baron gewendet. „In acht bis vierzehn Tagen kann der gnädige Herr wieder mobil sein.“

„Ich hoffe es“, erwiderte Baron Justus, der den Nessen sobald als möglich nach Amerika zurückzuzenden wünschte, und diesen Zwischenfall deshalb für sehr unangelegentlich hielt.

„Ich wollte in den nächsten Tagen eine Jagd-Gesellschaft einladen“, setzte er hinzu, „was ich nun doch lieber bis nach Deiner Wiederherstellung verschieben will. Als großer Nimrod wird es Dir —“

„Nein, nein“, unterbrach Hans Justus ihn mit fast ängstlicher Hast, „um meinetwillen soll nichts unterbleiben oder gestört werden. Dadurch würden Sie mich ja zu einem Schwerkranken oder gar zu einem Mutterhündchen stampeln, lieber Onkel! — Den Schimpf dürfen Sie mir nicht antun. Wenn ich auch nicht mitjagen kann, so werde ich doch jedenfalls im Stände sein, die Gesellschaft zu begrüßen.“

Der alte Herr nickte freundlich, weil ihm dies nun wieder gefiel und er auch ungern auf die Gesellschaft, hauptsächlich wohl des Notars halber, verzichtet haben würde.

Er ging, während Niclas in der Nähe des Verwundeten blieb, um stets zu seinen Diensten zu sein.

„Vierzehn Tage, — bah — wie sollte ich denn das aushalten“, dachte Hans Justus, sich von dem Diener auskleiden lassend, um im Schlaf die Langeweile und die Gedanken zu vergessen, welche sich ungerne einstellen. Wie Gespenster drängten sie sich jedoch in seine Seele und ließen ihn nicht los, bis er plötzlich stehende Schmerzen empfand, und die Wunde wie hüßliches Feuer brannte. Oder war's die Wunde nicht? — Braunten ihm die Gedanken das Gehirn aus und bohrten sich ihm dann wie glühende Pfeile in die Brust? — Ein traumloser Schlaf, wie ihn die Todten schlafen, das war es, was er jetzt ersehnte. Es war ein unerträglicher Zustand, wie er ihn noch nie empfunden hatte, denn solche Risse, wie dieser, waren früher kaum von ihm beachtet worden. Nein, das konnte es nicht sein, — so kamen die Gespenster vielleicht von drüben.

„Bah, wenn Joe Catton nicht gekommen wäre, dann hätten diese ihm nichts anhaben können. Und doch stiegen sie jetzt wieder vor ihm auf und wollten sich nicht vertreiben lassen. Sie zerrten ihn auf's Neue über's Weltmeer zurück an jenes Sterbebett, wo ein Vater mit dem Tode rang, der ihm nur Liebe erzeigt und dessen letzte Bitte auf Erden er nicht erfüllt hatte. In die väterliche Hand hatte er ein feierliches Selbstbild abgelegt, das er wenige Stunden später, bevor noch der Todte die Augen für immer geschlossen, schon gebrochen hatte.“

„Zum Henker damit“, murmelte er zähneknirschend, „ein jeder ist sich selbst der Nächste, der Alte war nicht mehr bei Sinnen, sonst hätte er das nicht von mir verlangt. Aber daß ich Joe Catton in's Vertrauen zog, war dumm, sie hätte klüger gehandelt. Es ist gut, daß sie ihn dort überwacht, und was ist's denn weiter? Er hat's gethan bleiben und wird's auch hier thun, meine Hände bleiben rein und das Uebrige wird sie besorgen. Göttliches Weib! — bleib bei mir, auch im Traum — ich — schmücke Dich — mit — der Freiherrn —“

Die letzten Worte murmelte er noch unverständlich, dann war er eingeschlafen. In seinen wilden Träumen war Edda Regina ihm fern wie eine düstere Nebelgestalt, und was er auch anstellte, um zu ihr zu gelangen, es war alles vergeblich, er fühlte sich gefesselt von fremder Gewalt und ohnmächtig gegen eine Gestalt, die ihm wie sein eigenes Spiegelbild erschien, was ihn mit Furcht und Entsetzen erfüllte.

Als er erwachte, drang ein Lichtstrahl in seine Augen. Niclas, der Diener, stand vor seinem Bett, um nach seinem Befehle zu fragen, da der gnädige Herr ganz laut geschrien habe.

„Ich werde geträumt haben“, sagte Hans Justus mit einem leichten Schauer, „Du kannst das Licht hier lassen, und mir etwas zu trinken geben.“

Der Diener gehorchte und verließ dann das Zimmer. Hans Justus aber starrte unverwandt in das Licht, bis ihm die Augen zufielen zu einem tiefen, traumlosen Schlaf.

Nur selben Zeit, als Hans Justus Alting am Sterbebette seines Vaters saß, dessen Erinnerung ihm in dieser für ihn so furchtbaren Nacht mit gespenstlichen Schattenbildern peinigte, lag in einer einsamen Farm drüben in Amerika ebenfalls ein Mann im Sterben, dessen edelgeformtes, tiefgefurchtes Antlitz, sowie die einst so weichen, wohlgepflegten, doch jetzt eisenharten Hände von einem schweren Kampf um's Dasein erzählten.

Neben seinem Bette kniete ein junger Mann, der die Mitte der Zwanziger erreicht haben mochte und die Rechte des Sterbenden umfaßt hielt. Auf dem schönen, offenen, gebräunten Gesicht spiegelte sich der Ausdruck innerster Schmerzes, während er vergebens seinen Thränen zu gebieten suchte, die des Sterbenden Hand benetzten.

„Ist denn Paulsen noch immer nicht zurückgekehrt?“ tönte die Stimme des Sterbenden plötzlich mit großer Unruhe.

„Nein, lieber Vater“, erwiderte der junge Mann, „wenn es eine so wichtige Sache betraf, dann hättest Du mich doch lieber senden sollen. Freilich hätte ich Dich nicht verlassen können, aber Paulsen ist ein bejahrter Mann, dem leicht ein Unfall zugefallen sein könnte.“

Der Sterbende seufzte und schloß auf's Neue die Augen. „Betrübe Dich nicht zu sehr, mein geliebter Sohn“, flüsterte er plötzlich zärtlich, als er dessen Thränen auf seiner Hand spürte, „fasse Dich wie ein Mann, und sage mir noch einmal zu meinem Troste, daß ich meine Pflicht gegen Dich erfüllt, stets wie ein Vater für Dich gesorgt habe.“

„O, Du bester aller Väter“, versetzte der junge Mann, seine Thränen zurückdrängend, „mit einem ganzen Leben voll Aufopferung hätte ich Dir Deine Liebe nicht vergelten können. Nur ein einziges Mal thatest Du mir weh, als Du sagtest, daß ich Dein Sohn nicht sei, und jetzt brichst Du mir das Herz, da Du für immer von mir gehen willst.“

Der Sterbende drückte ihm schwach die Hand. „Du weißt, daß ich, der schleswig-holsteinische Offizier, der Sohn eines alten Geschlechts, dem ein anderes Lied an der Wiege gesungen worden, als Nebel fliehen mußte, um hier in Amerika ein neues Leben zu beginnen. Ich hätte ja, so gut wie andere Kameraden, in Deutschland bleiben können, aber ich eignete mich nicht dafür, ein bürgerliches Gewerbe zu ergreifen, weil wir Offiziere überall in den deutschen Staaten als Rebellen angesehen und demgemäß behandelt wurden. Ich besaß nur ein winziges Vermögen, mit dem ich auswanderte.“ Er hielt inne, erschöpft die Augen schließend.

„Du darfst nicht mehr sprechen, mein geliebter Vater!“ sprach der junge Mann, dem Sterbenden, bei dem die letzte Lebenskraft noch einmal aufflachte, die feuchte Stirn trockenend, „was geht mich jenes kalte Land an, wo man die edelsten Söhne vertriebt, — ich hasse Deutschland und will nur Dich behalten, Dich, den man hinausgetrieben in eine fremde Welt.“

„Sprich nicht so, mein Sohn“, bat der Vater leise, „in Deinen Adern fließt deutsches Blut, und Deinem ganzen Charakter, ja, Deinem Empfinden nach bist Du ein echter Deutscher. — Da Du Deine Mutter nicht getamnt hast, so mußte ich Dir beides sein, Vater und Mutter, und — Gott sei gelobt, — Du bist an Bildung des Geistes und des Herzens ebenso reich wie an Kenntnissen, um Dir Deinen Weg in der Welt selber bahnen zu können, weil das Unglück uns in den letzten Jahren zu schwer heimgesucht und alle Erparnisse verschlungen hat. Versprich mir nun noch einmal, mein geliebter Sohn, den Brief, den Du versiegelt in meinem Schranke finden wirst, nach meinem Begräbniß zu öffnen und meinem Rathe, wenn's nicht über Deine Kräfte gehen sollte, zu folgen.“

„Ich verspreche es Dir, mein theurer Vater!“ erwiderte der junge Mann, „und gelobe feierlich, diesen Brief als Deinen letzten Willen unter allen Umständen anzusehen und auszuführen.“

„Ich danke Dir, — aber — wo bleibt Paulsen? Mein Gott, wenn er zu spät gekommen wäre —“ Der sterbende Farmer schloß die Augen, seine letzte Kraft schien vollständig erschöpft, das Ende ganz nahe zu sein.

In diesem Augenblick öffnete die alte Wirthschafterin, ebenfalls eine Deutsche, die Thüre und winkte dem jungen Mann, heranzukommen. „Paulsen schickt einen Brief an den Vater“, flüsterte sie, „wollen Sie nicht selber mit dem Manne reden, Herr Romberg?“

Dieser besah sich einen Augenblick, kehrte aber dann erst in's Krankenzimmer zurück und fand den Vater bereits bewußtlos. Nach einer halben Stunde war dieser ohne Kampf hinübergegangen. (F. f.)

Verschiedenes.

Auf dem Gebiete des Zeitungswesens dürfte die Kriegszeitung der kubanischen Aufständischen, deren dreizehnte Nummer kürzlich erschienen ist, wohl einzig dastehen. „La Independencia“ betitelt sich das Blatt. Der Sekrer, der zugleich Redakteur der Zeitung ist, hat einen ledernen Sockel auf einem Strohsack am Halse des Pferdes befestigt, und während sich die Freiheitskämpfer auf dem Marsche befinden, redigirt und setzt er die in Broshürensform erscheinende, acht Seiten starke Zeitung. Nur hier und da wird der Pferdehals mit dem grünen Rasen vertauscht, wo alsbald der merkwürdige Jünger Guttenbergs mit mehr Mühe seinem Beruf obliegen kann. Manchmal ist er übrigens auch gezwungen, den See-Wintelhaken mit dem Gewehr zu vertauschen. Gedruckt wird die Zeitung auf einer Holzpresse, ähnlich derjenigen, die die kubanischen Bauern zum Pressen ihrer Käse verwenden. Der Name des genialen Redakteurs, Sekrers und Druckers ist José Guinot. Als literarische Mitarbeiter zeichnen 19 in der kubanischen Bewegung hervorragende Personen. „La Independencia“ ist das offizielle Organ der Revolutions-Regierung.

Briefkasten.

B. S. 9. Sie haben wegen der beleidigenden Kennerung zuerst beim Schiedsmann und dann innerhalb drei Monaten beim Amtsgerichte zu klagen. Der Beklagte muß, will er strafflos bleiben, den Beweis der Wahrheit seiner Behauptung führen.

M. 2. Was hinsichtlich der Geschäftsstunden kaufmännischer Geschäfte maßgebend sein soll, ist nach dem Vertrage oder nach der am Orte herrschenden Geschäftsgewohnheit zu beurtheilen. Falls in dieser Beziehung keine zureichende Erklärung abgegeben ist, haben Gehülfen kein Recht, Befreiung vom Dienste zu verlangen, um Bewerberbriefe für sich zu schreiben.

K. 3. Spielschulden und Gelder, die ausdrücklich oder durch entsprechende Handlungen zum Spielen oder zum Bezahlen des dabei gebachten Verlustes verlangt und verliehen werden, können nicht gerichtlich eingeklagt werden. Das Reichsgericht setzt mindestens Ausdrücklich des Verlangens beim Darlehnsucher voraus.

1000. Da die Nachlassregulirung bei Gericht schwebt, muß sie dort, falls es zu gütlicher Verständigung nicht kommt, zum Antrag gebracht werden. Zu diesem Behufe sind Sie verpflichtet, Inventur nebst Taxe des Nachlasses einzureichen und werden dabei, unter Beweis zu stellen haben, daß Ihnen der Nachlaß bei Lebzeiten geschenkt ist.

K. 3. 1) Kauf Erbschaft nicht, doch kann der ursprüngliche Vertrag durch Uebereinkommen zwischen dem alten Mieter und dem neuen Besitzer geändert werden. 2) Nur ein vorformulirter schriftlicher Vertrag, welcher, so lange der Mieter die Wohnung im Besitze hat, nicht ausgeführt werden kann, berechtigt zur Aufhebung des Vertrages vor Ablauf der kontraktlichen Zeit. Beliebige Veränderungen des Gebäudes sind als notwendiger Bau nicht anzusehen. Will der Vermieter dergleichen vornehmen, so bedarf er der Zustimmung des Miethers. Aber auch wenn im Vertrage solches erlaubt wäre, ist dies ausgeschlossen, sofern die Wohnung dadurch unbenutzbar gemacht wird und kränklische Personen Schaden an ihrer Gesundheit erleiden würden.

M. 2. Ihr Einwand, daß Sie dem Käufer Ihres Geschäfts bei Angabe der Höhe des Umlages nicht gesagt haben, daß dies der „jährliche“ Umlag gewesen, ist nicht geeignet, Sie zu schaden, weil in solchem Falle jeder Mensch unter Umlag des Jahresumlages versteht. Es ist voranzuzugien, daß der Käufer und zwar mit Rücksicht auf Erfolg gegen Sie vorgehen wird.

M. M. 6. Ihre Handlungsweise wird zur Folge haben, daß die in Anspruch genommene Behörde das Verlangen ablehnt. Daß der Eingabe Unterschriften von Personen hinzugefügt sind, bevor deren zu gewärtigende Zustimmung eingeholt war, ist zwar nicht rüchlich, aber auch nicht verwerflich.

K. S. 1) Ob Sie außer der Armenfürsorge auch aus der Stellung als Privatförster Rechte in Anspruch nehmen können, ist davon abhängig, ob Sie lebenslanglich angestellt und in dem Dienstvertrage vom Brodherrn Pensionzahlung und sonstige Leistungen übernommen sind. 2) Wenn Sie seit 5 Jahren verheiratet sind, haben Sie nur noch die Erwerbsunfähigkeit nachzuweisen, um den Anspruch auf Bewilligung von Invalidenrente bei dem Landratsamte geltend zu machen.

1897 Briefen. Wer unbefugt einen Orden oder ein Ehrenzeichen trägt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Die im Jahre 1895 in den Handel gebrachte Jubiläumsgedenkmünze zur Erinnerung an den Krieg 1870/71 ist lediglich Erzeugniß der Privatindustrie und kann von Jedermann käuflich erworben und auch auf der Brust getragen werden. Am Kommandantenbande dürfen diese Medaillen allerdings nur von den Inhabern der Kriegsmedaillen getragen werden.

[Bahnhofswirthschaften sind zu verpachten:] Ehrang, auf der Linie Erier-Koblenz, zum 1. April, Bewerb. bis 18. Februar an die Eisenbahn-Direktion St. Johann - Saarbrücken, Nachbedingung gegen Einmünd. von 50 Bfg. vom Rechnungsbureau der Direktion zu beziehen. — Fragenhof zum 1. März, Bewerb. bis 6. Februar an die Eisenbahn-Direktion Kassel, Nachbedingung gegen Einmündung von 50 Bfg. vom Rechnungsbureau der Direktion zu beziehen. — Morgenroth zum 1. April, Bewerbungen bis 10. Februar an die Eisenbahn-Direktion Kassel, von wo auch Nachbedingungen gegen Einmünd. von 75 Bfg. bezogen werden können.

Thorn, 2. Februar. Getreidebericht nach priv. Ermittl.

(Alles pro 1000 Hilo ab Bahn verzollt.) Weizen ziemlich unverändert, sein hochbunt 132-133 Bfd. 160-161 Bfd., hell 130-131 Bfd. 159-160 Bfd., bunt klamm 125-126 Bfd. 154-155 Bfd. — Roggen flau, 124-125 Bfd. 110 Bfd., 120-121 Bfd. 108 Bfd. — Gerste nur in allerfeinster Brauwaare leicht veräußlich, andere Sorten schwer unterzubringen. Seine Brauwaare 140 bis 150 Bfd., Mittelwaare 130-135 Bfd. — Hafer matt, seine, heile, meiste Waare 127-128 Bfd.

Königsberg, 2. Februar. Getreide- und Saatenbericht

von Hies. Seymann und Liebenow. (Zuland. Mk. pro 1000 Hilo.) Zufuhr: 35 inländische, 135 ausländische Waggons. Weizen (pro 85 Pfund) niedriger, hochbunter 792 Gr. (134) 167 (7,10) Mk., bunter 786 Gr. (133) 166 (7,00) Mk., rother 735 Gr. (123-124) 160 (6,80) Mk., Sommer- 792 Gr. (134) 165 (7,00) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Bfd. holl.) matter, 741 Gr. (125-126) 747 Gr. (125-126) 108 (4,32) Mk., 7-2 Gr. (128), 774 Gr. (130) 108 (4,32) Mk. — Hafer (pro 50 Bfd.) 127 (3,15) Mk., gering mit Geruch 108 (7,70) Mk.

Bromberg, 2. Februar. Müll. Handelskammerbericht.

Weizen je nach Qualität 160-164 Mk. — Roggen je nach Qualität 112-114 Mk. — Gerste nach Qualität 112-118, Drangerie nom. 120-135 Mk. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Kochwaare nominell 135-145 Mk. — Hafer 125-135 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

pp Posen, 1. Februar. (Müllbericht.)

Der ganze Monat Januar verlief äußerst ruhig, es wurde nur sehr wenig abgesetzt. Seine Wollen fanden noch am ehesten Abnehmer. Die Lager bieten eine sehr gute Auswahl, aber allem Uebervorteil nach dürfte vor der Hand auf keine Geschäftsbelebung zu rechnen sein. Zufuhren waren mäßig.

pp Posen, 1. Februar. (Spiritusbericht.)

Auch im letzten Bericht abgenommen die Produktion anhaltend stark. Das Lager beträgt nahezu vier Millionen Liter, davon aber zwei Drittel bei Fabrikanlagen. Der Absatz für Kochwaare hat sich verringert und die Nachfrage nach Retikittat nachgelassen. Die hier eintreffenden Zufuhren gehen bei Spiritusfabrikanen wie bei Reporteuren auf Lager.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Februar.

Private Preis-Ermittlungen: Rüböl loco ohne Faß 55,4 nom., Mai 56,5 Mk. nom. Petroleum loco 21,3 Mk. bez.

Stettin, 2. Februar. Getreide- und Spiritusmarkt.

Nach Privat-Ermittlungen im freien Verkehr: Weizen Mk. 166,00. — Roggen Mk. 122,00. — Hafer Mk. 131,00-134,00. — Rüböl loco 21,30 Mk. — Spiritusbericht. Loco 37,00 Mk.

Magdeburg, 2. Februar. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,10-7,70. Schwach. — Gem. Melis I mit Faß 22,25-22,50. Still.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18,65 p. Meter; — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Bfd. bis 18,65 p. Mk. — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste u. s. w. 240 verich. Qual. und 2000 verich. Farben, Duffen u. s. w. u. stoungelreins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.





Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

Zweite Berliner

# Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897

|                             |                                |
|-----------------------------|--------------------------------|
| 1 Gew. à 30 000 = 30 000 M. | 6 Gew. à 400 = 2 400 M.        |
| 11 " " à 15 000 = 15 000 "  | 10 " " à 300 = 3 000 "         |
| 11 " " à 5 000 = 5 000 "    | 20 " " à 200 = 4 000 "         |
| 11 " " à 4 000 = 4 000 "    | 25 " " à 100 = 2 500 "         |
| 11 " " à 3 000 = 3 000 "    | 30 " " à 50 = 1 500 "          |
| 11 " " à 2 000 = 2 000 "    | 40 " " à 40 = 1 600 "          |
| 11 " " à 1 000 = 1 000 "    | 50 " " à 30 = 1 500 "          |
| 5 " " à 750 = 3 000 "       | 500 gold. Med. à 20 = 10 000 " |
| 5 " " à 500 = 2 500 "       | 500 Gew. à 10 = 5 000 "        |

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.  
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

**Carl Heintze, General-Debit**

BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.



## Runkelrübensamen

gelbe Eschendorfer  
gelbe Oberndorfer  
rothe Mammoth  
goldgelbe Walzen.

Beste Sorte auf Wunsch. Mitgliedern des „Bund der Landwirthe“ gewähre bei Abnahme 5% Rabatt.

**C. Wiechmann,**  
Dom. Rehden Westpr.

C. Wiechmann, Dom. Rehden Westpr.

C. Wiechmann, Dom. Rehden Westpr.

Stelle meine  
**Kleemaschine**  
zum Kleereinigen  
zur Verfügung. Auch gebe  
sämtliche

## Kleesorten

unter Garantie billigt ab.  
**M. Isaacsohn,**  
Dicho, Awerder Westpr.

Echt chinesische  
**Mandarinendünen**  
(gesetzlich geschützt)  
das Pfund Mk. 2,85,  
natürliche Dünen wie alle industriellen,  
garantirt neu u. staubfrei,  
in Farbe ähnlich den Eibendünen,  
anerkannt fälschungsfähig und  
haltbar;  
3 bis 4 Pfund genügen zum  
grossen Oberbett.  
Tausende von Anerkennungsbriefen.  
Bewerbung kostenfrei. Versand gegen  
Nachnahme nur allein von der  
ersten Wettfedernfabrik  
mit elektrischem Betriebe  
**Gustav Lustig,**  
Berlin S., Pringelstr. 46.

## Aufgepaßt!

Markt für die gibt es bei  
mir nicht.  
Tropf bedient sich. Heringsbr.  
verk. ich, um m. gr. Bag. 3 räumt.  
Schott. Herings Mattis à 20.  
18, 20, 21 Mt., 22, 23 Mt.,  
Medium à 20, 22, 23 Mt.,  
Schott. Her. Mattis à 22 Mt.,  
22, 24, 26 Mt., Schott. Her.  
große Full à 20, 30, 32 Mt.,  
Holl. Herings à 22, 24 Mt.,  
E. gr. Barth. v. J. Schott. à 20,  
12, 14 Mt., e. gr. Barth. v. J. Fet-  
hering à 20, 12, 14, 16 Mt.,  
e. gr. Barth. v. J. Füllher., ar.  
à 20, 18 u. 20 Mt. Sämtl.  
Sorten werden in 1/2, 1/2 u. 1/4 Zent.  
gegen Nachn. o. vorb. Einbindung  
des Betrages gesandt. 13159  
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.



Preislisten mit  
300 Abbildungen  
vers. franco gegen 20 Pf. (Briefm.)  
die Vandagen- und Chirurgische  
Waarenfabrik von Müller & Co.,  
Berlin, Pringelstr. 42.

Buttertonnen  
liefert E. Frey, Böttchermesser  
in Mührungen Dvr. 12460

Hoffmann  
**Wickens**  
neufreuzl. Eisenbau, größte  
Zonfülle, schwarz od. misch.,  
Lief. 1. Fabrik, 10 Jahr. Gar-  
antie, monatl. Mt. 20 an  
ohne Verzinsung, anstands-  
los, Probe (Kata., Zeichn. etc.)  
bis Fabrik Gg. Hoffmann,  
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14

Verkäufe  
4278] Einen ganz neuen  
**Aufschwager**  
verkauft für 340 Mark  
Hotelier Benkel, Krosjank.

**Bügelräder**  
von zwei aus Eiche gebogenen  
Bügelrädern, mit verstellten und  
eingelenteten Speichen, in guter,  
sauberer Arbeit, zu Britischen  
und Aufschwager, offerirt billigt  
Moriz Cohn, Lautenburg  
Westpr. 14207

Neuen 1- und 2spännigen  
**Schlitten**  
verkauft 14218  
Mühle Rilla, Wabst. Grunwe.

4388] Ein fast neuer, moderner  
**Stutzflügel**  
Fabrik Schiermayer, billig zu  
verkaufen.  
Barner Lachner, Elbing.

4189] Dom. Froedenau ver  
Raudnitz Westpr. stellt ca.  
**150 000 Ziegel**  
erster Klasse und  
**50 000 Biberichwänze**  
zum Verkauf. Froedenau liegt  
2 Kilom. vom Bahnhof Raudnitz  
und führt Chaussee dahin.

Ein gutes Billard  
nebst Zubehör billig z. verk.  
S. Baron, Thorn.

**Starkoffeln.**  
1000 Str. Rose Thuringia  
1000 Str. Asyafia  
verkauft in Dom. Melus b.  
Brielen Westpr.

**Geldverkehr.**  
8- bis 10 000 und  
12- bis 15 000 Mark  
hinter erstklassige Bankgelder,  
durchaus sicher, umgehend gesucht.  
Melbungen briefl. unter Nr. 4408  
an den Geselligen erbeten.

**22500 Mk.**  
als 1. Hypoth. auf Apotheke im  
Reg.-Bez. Bromberg zum 1. April  
gef. Kaufpreis 70 000. Näheres  
brieflich unter Nr. 3626 an den  
Geselligen erbeten.

**18- bis 20 000 Mark**  
hinter Bankgelder auf ein städti-  
sches Mietshaus gesucht. Melb.  
briefl. unter Nr. 2736 an den  
Geselligen erbeten.

4108] 8000 Mk. werden zum  
1. Juli auf die 1. Stelle einer  
sehr rentablen Gastwirtschaft im  
Kreis Mührungen geucht. Feuer-  
versicherung 8000 Mt. Melbungen  
mit Angabe der Procente unter  
N. P. postlagernd Wodig-  
gehnen Dvr.

**Geld** jeder Höhe, zu jedem  
Zweck sofort zu verg.  
Adr.: D. E. A. Berlin 43.

**Geld** von 20 Mt. bis 3000 Mt.  
an sichere Personen durch  
Schl. Credit- u. Hypotheken-  
Bankfach. Korallus, Breslau.

**Zu kaufen gesucht.**  
Gef. trockenes  
**Langstroh**  
in Ladung zu 100 Ctr. zu kaufen  
gerne. Gef. Melb. mit genauest.  
Preis u. Nr. 4257 an d. Geselligen.

**Brennereikartoffeln**  
circa 800-1000 Centner, werden  
zu kaufen gewünscht. Melbung.  
briefl. nebst Preisangabe unter  
Nr. 4184 a. d. Geselligen erbet.

Ein gebrauchter  
**Comptoirschreibtisch**  
wird zu kaufen gesucht. Melb.  
briefl. unter Nr. 4351 an den  
Geselligen erbeten.

4424] Suche einen zweithürigen  
**Geldschrank**  
für alt zu kaufen. Offeriren mit  
Preisangabe sowie der äußeren  
und inneren Größe erbetet  
S. Himmel, Zobanitzburg  
Ostpreußen.

**Fische, Marder, Iltisse**  
Den Posten, kauft zum höchsten  
preise G. Kling, Thorn, Breite-  
straße 7. Eckhaus.

Einige 100 Meter 12664  
**Zelbahngeleise**  
sowie einige  
**Ripplowen und Weichen**  
werden zu kaufen gesucht.  
Cassa sofort. Billigste Offerten  
unter Nr. 2664 a. d. Gesell. erb.  
4269] Ein sehr gut erhaltener  
**Wildseparatör**  
zum Kraftbetrieb, 300 bis 500  
Liter stündl. Leistung, zu kaufen  
gesucht. Gefäll. Melbungen zu  
richten postlagernd unter Chiffre  
B. K. 108 Liebenmühl.

**Viehverkäufe.**  
Mehrere **Dechhengste**  
frühere Landbesitzer, darunter  
2 **Rappen** gute, ruhige Wagen-  
pferde, stehen in Köstern bei  
Hastenburg zum Verkauf. 14440

**Leonidas, Indshengst**  
8 Jahre alt, Größe 1,76 cm, aus  
der Leonie, Vater Taswann,  
Trakehnen, als Vereinshengst  
gekauft von Herrn v. Simpson-  
Georgenburg, stelle zum Verkauf,  
weil selber bereits 6 Jahre bei  
mir gedeckt hat; f. d. Jahr angef.  
D. Stenz, Schönhorst,  
ver Neutrich, Kreis Marienburg.

7) **Ebrungsjähige**  
**holl. Bullen**  
stehen z. Verkauf in Quosken  
v. Gallingen, Stat. Vartenstein.

**Berkäuflich.**  
Schwerer  
Eldenburger  
**Hengst**  
7 Jahre alt, 1,73, rothbrann,  
mit starkem Knochenbau und  
flotten, regelmäßigen Gängen,  
pro 1897 für Bestreueren ange-  
fordert, ist für 1500 Mark verkäuf-  
lich. Melb. briefl. unter Nr. 4247  
an den Geselligen erbeten.

**Offerte.**  
Beständ. prima  
Dübrenschiffe u.  
Bayerische  
**Zugochsen**  
sowie **Stiere zur Mast,**  
**Milchkühe** etc.  
Beste Auswahl. Solideste Preise.  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
**M. Raabe, Viehhandlung,**  
Culm Westpr.

**Beim halbjährigen Hälber**  
stehen zum Preise v. 28 Mt. pro  
Centner im Vindental bei Hag.  
Rehwalde zum Verkauf. 14272  
Wojnowski.

4420] Zwei hochtragende, gute  
**Milchkühe**  
sind verkäuf. bei Johann Gorb,  
Kommernau b. Gr. Kommsorf.

**2 hochtragende Kühe**  
**2 hochtragend. Färsen**  
stehen zum Verkauf in 14381  
Zannurode bei Granden.  
Wendt.

4177] Zwei junge, Ende d. Mtz.  
kalbende, 5- und 6jährige Kühe  
sowie 10 **Centner Rothklee-**  
samen verkäuflich. D. Weichert,  
Jameran b. Rodwis.

4353] 15 Stück  
hochtr., edle, oivr.  
**Holl. Sterken**  
stehen zum Verkauf. Anfragen  
bei der Auskunftsstelle des  
**Bund der Landwirthe,**  
Königsberg i. Pr.,  
Schmidestraße Nr. 5, I.

In Cölmsee bei Sommerau  
stehen  
**5 tragende**  
**Fersen**  
à Ctr. 30 Mark, zum Verkauf.

**Eine fette Kuh**  
verkauft. 14402  
Bettmann, Wernsdorf.

4380] Dom. Weichselhof bei  
Schulz verkauft vier junge  
**hochtragende Kühe**  
**troch. Glienspaltholz**  
**und Mauersteine**  
I. und II. Klasse.

4359] In Dom. Waldheim v.  
Zablonowo stehen einige  
**tragende Stärken**  
(Ostfriesen) zum Verkauf.

3 hochtragende  
**Kühe**  
verkauft 4358  
Hollab, Slupp ver Melno.

**Hochtragende Kuh**  
verkauft Krause, Gr. Nebrau.

**2 holländ. Bullen**  
zur Zucht, 1 1/2 jährig.  
**2 hochtragende Stärken**  
**2 hochtragende Kühe**  
verkauft J. Goerz  
Rosaarten b. Wischke.

3794] Aus gefürter Herde der  
Westpr. Feerdbuch-Ges. z. Bert.  
**10 holl. Sterken**  
16 bis 10 Mon. alt, theils gedeck.

**6 Bullen**  
1 1/2 jährig, töchlich.  
Dom. Buddha bei Lubichow.

**12 Stück Mastvieh,**  
**2 hochtragende Kühe**  
und 10 reibblütige holländ.  
**Sterkenfälsber**  
9-10 Monate alt, verkauft  
Dom. Bergswalde  
ver Göttersfeld Westpreuß.  
Fuhrwerk steht bei rechtzeitiger  
Anmeldung in Göttersfeld.

Zwei fette junge  
**Kühe**  
sind in Schöbau bei Rehden  
Westpr. verkäuflich. 14361

2640] Domaine Anislaw  
(Poststation) kauft zur Mast  
**englisch. Lämmer**  
**u. jung. holländ. Stiere**  
und bietet um Offerten mit  
Gewichts- u. Preisangabe, sowie  
näherer Ortsbezeichnung.

15 fette  
**Schweine**  
verkauft. Zellen, Bahnhof  
Czerwin Westpr. 14212  
H. Steemann.

**Ebrungsjähige**  
**u. jüngere**  
**Ober**  
der ar. Yorkshire-Rasse, sowie  
**Sauen** von 3 Monaten ab,  
offerirt zu zeitgemäßen Preisen  
**Dom. Kraftshagen**  
6629] ver Vartenstein.

**Grundstücks- und**  
**Geschäfts-Verkäufe**

**Bäckereigrundstück**  
mit Kohlenfuhrwerk, Klotz-  
gebäude, Bäckerei, tagl. Mehver-  
brauch 5-6 Ctr., 20 Morgen  
Acker u. Wiesen, Garnisonstadt.  
Kaufr. 17 000 Mt., Anzahlung  
5000 Mt. Gef. Ausk. erb.  
D. Pöschel, Dt. Eylau 2.

**Wein in best. Gänge beändl.**  
**Stapel-Manufaktur,**  
**Sturz, Roll-, Weiß-**  
**Wäsche- und Fuß-Geschäft**  
wird ich and. Internem. hatb.  
im Ganzen o. theilwe. veräuß.  
D. David Jr.,  
Znowitzlaw, Markt 12.

**Sichere Erisenz.**  
Ein gut geb. Galanterie- u.  
Kunst-Gesch. in Königsberg  
i. Pr. m. gut. Kundsch. ist weg-  
geirath z. verk. Zur Uebernahme  
sind 2000 Mt. erf. Off. sab  
V. 3229 befordert die Annoncen-  
Exp. von Haasonstein & Vogler,  
A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein autachendes  
**Mater.- u. Destill.- u. Restaur.-**  
**Geschäft**  
in Ermland billig abzugeben. Preis  
32 000, Anz. 6000 Mt. Melbung.  
briefl. u. Nr. 4407 a. den Gesell.

Ein **Gasthaus**  
nebst Klotz, Schank- u. Material-  
Gesch. u. Ausp. u. Wirtschaftl.,  
am Kreuzungsp. zweier belebter  
Straß. geleg., ist sof. zu verk.  
Bastow i. Ostpr., Laßow bei  
Niesenburg Westpr. 14097

3761] Krankheitshalber stelle  
ich meinen  
**Gasthof**  
zum sofortigen Verkauf. Zur  
Uebernahme sind 8-9000 Mt.  
erforderlich.  
H. Neumann,  
Bartenfeld Westpr.

**20 Gastwirthschaften**  
städtische und ländliche,  
**60 Grundstücke** in d. Stadt  
i. d. M. Vermittel. z. verk. 15000 Mt.  
sich. Hypoth. z. 5 pCt. zu cediren  
durch Leo Koch, Bromberg.

**Niederlagehalter**  
für eine gut eingeführte Nieder-  
lage der Wein- und Spirituosen-  
Branche wird gesucht. Wohnung  
von zwei Zimmern und Küche  
neben dem Geschäft. Kautions  
von 1200-1500 Mark erforderlich.  
Melbungen werden brieflich mit  
Aufschr. Nr. 3824 durch den  
Geselligen erbeten.

**Klein Hotel**  
erkes am Plage, in ein. mittler.  
Stadt Weipr., bin gezwungen  
wegen meiner Krankheit zu ver-  
kaufen. Zur Uebernahme gebür.  
12000 Mt. Melbungen werden  
brieflich mit Aufschr. Nr. 4428  
durch den Geselligen erbeten.

**Hotel-  
Verkauf.**  
In lebhafter Stadt Weipr.  
verkaufe mein Hotel besondere  
Umstände halber unter günstigen  
Bedingungen. Melb. briefl. unt.  
Nr. 4103 an den Geselligen.

**Gasthof**  
ohne Konkurrenz, im ev. Kirch-  
dorf, 1 1/2 Meilen von nächster  
Stadt, Gebäude sämmtlich neu,  
25 Morg. Acker, 1 Ferk. 2 Kühe,  
sofort billig für 13 500 Mt. bei  
4000 Mt. Anzahlung zu verkaufen.  
Melbungen werden brieflich mit  
Aufschr. Nr. 4429 durch den  
Geselligen erbeten.

2667] Wein in der leb. Geich.  
Str. im Mittelp. Elbing's beleg.  
Grundstück, nebst dar. f. 1884  
von mir mit nachweisb. gut. Er-  
betrieb. Kolonialw.-, Destillat.-,  
Süßw.- u. Weinhandl. beabsicht.  
ich trauht. b. 15000 Mt. Anzahl. zu  
verkauf. Adolf Kubu, Elbing.

**Ausnahmsw. günstiger  
Gelegenheitskauf!!!**  
In ein. Baderort Pommerns  
(Kreisf.) ist ein a. d. Bahn-  
passage beleg. sehr rentabl.  
Baderestaurant m. 12 Konnl.  
Baderest. u. 16 möbl. Frem-  
denzimm. n. Schaupl. u. Gast-  
st. u. Gart. u. Banvl.  
(neben n. gütig. Gelegen-  
h. Hotelbetr.) n. umständl.  
b. 15-20 000 Mt. Anz. sofort  
billig zu verkauf. Bewerber  
mit F. F. 17 Hauptpostlag.  
Stettin erbeten. 13559

**Kleine Familie**  
ohne besondere Geschäftes-  
entw. kann sich mit 750 Mark in  
Berlin dauernde Erisenz er-  
werben durch Uebernahme eines  
Mitlagengeschäfts. Melb. unter  
Nr. 4352 an den Geselligen erb.  
4195] Meine bei Rosenbergr  
Westpr. beleg. ca. 2 Morg. große

**Torfwiese**  
nebst dazu gehörigem ca. 6 Morg.  
leichten Acker beabsichtige ich  
zu verkaufen. Carl Hinz,  
Lucano bei Jaskohl.

5170] Zu reeller Geschäfts-  
vermittlung bei An- und Ver-  
käufen von  
**Haus- und Grundbesitz**  
empfehle mich angelegentlich  
Habe stets eine Menge preis-  
werther Güter, Bitten, Wohn-  
und Geschäftshäuser jeder Art,  
sowie Reffektanten auf solche an  
Hand. Prima Referenzen.  
Ernst Mueck, Danzig,  
Weidenstraße 47/48, parterre,  
Fernsprechanchluss 330.

**Pachtungen.**  
In einer lebhaften Stadt von  
5000 Einwohnern Ostpreußens,  
in guter Umgegend, ist ein am  
Markt belegen

**Haus nebst Speicher**  
welches sich vorzüglich zu einem  
Material- und Destillations-Ges-  
chäft eignet, unter sehr günstigen  
Bedingungen zu verpachten, Kauf  
nicht ausgeschlossen. Melbungen  
werden brieflich mit Aufschr.  
Nr. 4441 a. d. Geselligen erbet.

4259] Habe, astronom. grüb.  
Kolonialw.-Gesch. u. Wohn. i.  
d. Hauptst. uah. d. Centralbhf.  
z. April a. früh. z. verk. Reuter,  
Danzig, hint. Lazarath 3-4.

**Günstiges Pachtangebot.**  
4060] Eine im Betriebe befindl.  
**Wassermühle**  
mit ca. 40 Morg. Acker u. Wiesen,  
ist p. 1. April cr. zu verk. Off.  
Dom. Friedenau, Post Duth-  
thal 17/18.

Meine **Bockwindmühle**  
ist vom 1. April d. J. an einen  
funktionsfähigen Müller a. P. zu  
verpachten. 13913  
Knoof, Zellen v. Pöschel.

**Pachtung.**  
Mein Grundstück, bestehend aus  
260 Morgen gutem Boden, bin  
ich willens, auf 10 bis 12 Jahre  
zu verpachten. Zur Uebernahme  
der Pachtung würden etwa 6 bis  
7000 Mt. erforderlich sein. Melb.  
brieflich u. Nr. 4461 a. d. Gesell.